

# Dresden Nachrichten

gründet 1856



Aufnahme Preiss-Hoffmann

Der Führer vor der Kirche seiner Heimatstadt Leonding bei Linz, wo auch seine Eltern begraben liegen

**L**änger und mühvoller als bei den anderen großen Dölkern Europas war der Weg des deutschen Volkes zu sich selbst. Als deutscher Geist und deutsche Tatkräft schon längst weltumfassende Bedeutung hatten, lag das Reich der Deutschen noch immer in weiter Ferne. Das Volk der Dichter und Denker führte Brüderkriege, als andere Nationen längst geeint waren und gegen jeden äußeren Feind geschlossen zusammenstanden. Das war die Tragik der deutschen Geschichte, in gewissem Sinne aber auch ihr fruchtendes Element. Der Weg durch das Dunkel war notwendig, um jene Kräfte wachsen und ausreisen zu lassen, die dem Reich Gestalt gaben. Fast zweitausend Jahre nach dem Eintritt des deutschen Volkes in die europäische Geschichte wurde der Bau vollendet. Nun aber steht das Reich der Deutschen auf unerschütterlichem Fundament. Adolf Hitler gab ihm Inhalt und Form, er wurde Vollender dessen, worum Jahrhundertelang gerungen worden ist und wofür die Besten unseres Volkes kämpften und starben.

Das neue Reich fiel dem deutschen Volke nicht wie eine reife Frucht in den Schoß. Wohl war im staatlichen Aufbau das tragende Gerüst vorhanden, das selbst einem verlorenen Kriege und seinen Folgen widerstehen konnte. Nicht vorhanden aber war die innere, die geistige Einheit, ohne die ein gefestigtes Reich nicht denkbar ist. Der Brüderkampf des deutschen Volkes war in den Jahren, die dem 30. Januar 1933 vorangingen, furchtbar denn je. Eine Auslösung aller völkischen Bande, eine Entwertung ursprünglicher deutscher Werte hatte begonnen. Das Volk war in feindliche Lager zerrissen und damit seiner deutschen Aufgabe entfremdet. So kam die große Wandlung wie eine Rettung in zwölfter Stunde. Ein neuer Geist zog in die Herzen. Das Volk erhob sich und bekannte sich wieder zu seinen großen Idealen. Die Zweiheit war mittens ins Herz getroffen, und der Aufstieg einer Nation nahm seinen Anfang.

Kein Diktator, keine materielle Macht der Erde hätte den Umbruch herbeiführen können. Allein die Macht einer Idee und der Einsatz eines genialen Menschen für diese Idee konnten das große Werk vollbringen. Die Idee erholt Gestalt in Adolf Hitlers Bekenntnisbuch „Mein Kampf“. Ein Buch, das als Abrechnung und Rechtfertigung gedacht war, wurde zum politischen Katechismus. Keine blutleeren Gedankenkonstruktionen, wie in den Schriften des sogenannten wissenschaftlichen Marxismus, erfüllten dieses Buch, sondern die Persönlichkeit eines schöpferischen Menschen und seine tiefe Liebe zu Volk und Vaterland. Dieser Mensch ging durch eine harte Schule, das Leben schenkte ihm nichts; aber gerade deshalb wurde seine innere Entwicklung und sein äußerer Lebensweg zum Sinnbild deutschen Schicksals.

Für die innere Entwicklung des Führers war bestimmend, daß er aus dem Volke kam, das Volk in allen seinen Schichten kannte und durch keine intellektuellen Skrupel und Zweifel gehemmt wurde. Er erlitt und erlitt das deutsche Schicksal am eigenen Leibe. Er wußte um die Not des Volkes, denn er hatte mit diesem Volk gehungert und gedurstet. Er gehörte der Generation an, die Kaiserreich, Weltkrieg und Chaos in einem Dutzend Jahren durchlebte. Ein Mann, den das Leben hart angepackt hat, den es mit fünf-

Kirsch & Reichardt, Dresden-III, I. Marstall  
Telefon 25251. Postfach 1068 Dresden  
mit den amtlichen Bekanntmachungen der  
Firma Dresden und des Schiedsgerichts beim  
Verwaltungsamt Dresden

Rechtsanwaltskanzlei Dr. Weißbach Str. 7, Dresden-III  
Telefon 21345. Rechtsanwalt nach § 141 II.  
Bürgerrechtliches u. Strafrechtliches Büros  
Telefon 842. Bildergalerie 50 Kupf. — Redaktion  
mit Zeitungsausgabe Dresden Nachrichten.  
Verlängerte Schlußföhre werden nicht entnommen

## Der Vollender des Reiches

Zu Adolf Hitlers 49. Geburtstag

zehn Jahren zur Waffe machte, dem es Hunger und schwerste Arbeit ausbüßte, den es vier Jahre in Stahlgewittern kämpfen ließ und ihm fast das Augelicht raubte, dem es die tiefsten Wunden schlug durch den Verrat von 1918 — ein solcher Mann mußte unbefechtlich und unempfindlich werden gegen äußeren Schein, gegen alle Phrasen und materiellen Vorteile. Nur ein Mann, der das soziale Unrecht und den Wahnsinn des Klassenkampfes am eigenen Leibe erfahren hat, konnte Überwinder von erstarnten politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Formen werden und sie durch eine neue Ordnung erheben, die nicht einigen wenigen alles oder allen das Gleiche, sondern jedem das Seine gibt.

Aber nicht nur das innere Erleben formte den Menschen Adolf Hitler und seine Idee, sondern auch der äußere Lebensweg. Wie eine höhere Fügung erscheint es uns heute, daß der Einiger des deutschen Volkes und der Schöpfer des Großdeutschen Reiches jenem Lande entstammt, das bis in unsere Tage von der großen deutschen Schicksalsgemeinschaft ausgeschlossen blieb. Ein wunderbarer Weg führt von Braunau über Wien, München und die Schlachtfelder der Westfront in die Hauptstadt des Reiches. Was der große Norddeutsche Bismarck begonnen hatte, vollendete der Süddeutsche Hitler. Und in den letzten Wochen schloß sich der große Kreis: der Weg, der den jungen Hitler einst in zwei leidenschaftlichen Jahrzehnten von Braunau über Linz und Wien nach München und Berlin führte, wurde in umgekehrter Richtung in kaum zwei Tagen noch einmal gegangen. Nur mit dem Unterschied, daß einst ein unbekannter junger Mann diesen Weg von Stadt zu Stadt ging, während diesmal jede Stadt eine weltgeschichtliche Station auf dem Wege zur deutschen Einheit war. Die Heimkehr

seines Heimatlandes und das überwältigende Bekenntnis seines engeren Stammsgenossen wurde zum schönsten Geschenk, das sich der Führer zu seinem 49. Geburtstag wünschen konnte. Der Lebensweg, der am 20. April 1889 in Braunau am Inn begann und am 12. März 1938 wieder nach Braunau führte, ist deutsche Geschichte geworden.

44 Jahre dieses wundersamen Lebens waren erfüllt von Leid und Kampf und Not, damit die folgenden zu Marksteinen des deutschen Aufstiegs werden könnten. Wenig mehr als fünf Jahre sind vergangen, seit Adolf Hitler ein chaotisches Erbe antrat. Damals konnten noch nicht alle Deutschen an ihn glauben. Es waren viele — und darunter nicht die Schlechtesten —, denen die Ereignisse der Nachkriegszeit den politischen Glauben genommen hatten, die sich nicht wieder auf bedingungslose Gefolgschaft verschreiben zu können glaubten. Sie wollten erst Gaten sehen, ehe sie glauben konnten. Und welche Gaten haben sie in diesen fünf Jahren gesehen! Aus einem am Rand des Abgrundes dahinzuwirbelnden Staat, einem sich zerstreichenden Volk, einem durch artstremdes Gift zerfetzten Kulturleben, einer zertrümmerten Wirtschaft wurde eine einzige Nation, ein mächtiges, stolzes Reich, das sich seine Lebensrechte zurückerobern hat. Arbeitswille und Lebensfreude erfüllen das Volk. Millionen, die vor fünf Jahren verbittert abseits standen, schaffen heute in den Werkhallen und Kontoren. Ihre Arbeit hat wieder einen Sinn erhalten, und sie sind stolz, Deutsche zu sein.

Aus den Zweiflern, die es am 30. Januar 1933 noch gab, sind längst überzeugte und treue Anhänger geworden. Das Volksbekenntnis vom 10. April hat der Welt bewiesen, daß unter hundert Deutschen nicht ein einziger ist, der nicht hinter dem Führer steht. Ein 75-Millionen-Reich glaubt an ihn, umjubelt ihn und liebt ihn, wie kaum jemals ein Volksführer gelebt worden ist. Dieser Glaube, diese Liebe eines Volkes sind der schönste Dank, der dem Führer zuteil werden kann. So sei der heutige Tag eine helle Verpflichtung für jeden einzelnen, zu seinem Teile und an seinem Platze mitzuschaffen an der deutschen Aufgabe und damit am ewigen Reich der Deutschen.

## Die Bolschewisten bei Tortosa eingefangen Ein Drittel der Provinz Tarragona in den Händen der Nationalen

Tarazona, 19. April.

Die nationalen Truppen nahmen in den frühen Morgenstunden des Dienstags ihren Vormarsch in den Provinzen Castellón und Tarragona wieder auf.

Wie die Frontberichterstatter melden, haben die Nationalen im Abstand Tortosa den Ebro überquert und die bolschewistischen Truppenteile im Norden und Osten von Tortosa eingefangen. Die Zahl der roten Gefangenen betrug bis Montagabend 1500. Die nationalen Truppen haben bereits ein Drittel der Provinz Tarragona in Besitz ge-

nommen. In der Provinz Castellón ist die Vorhut der nationalen Truppen schon in der Nähe der Kleinstadt Alcoy angetroffen, die mehr landeinwärts ungefähr 20 Kilometer östlich von Teruel und 50 Kilometer nördlich von Castellón liegt. In dem östlich davon liegenden Höhenzug des Montsenygebirges sind noch heftige Kämpfe im Gange, da der

Gegner hier mit aller Gewalt den Vormarsch der Nationalen aufhalten will.

Franco warnt die westlichen Demokratien

Anlässlich des Jahrestages der Gründung der spanischen „Falange Tradicionalista“ hielt Staatschef General Franco eine Ansprache. Bei seinen Ausführungen zur Außenpolitik wies er darauf hin, daß die Bolschewisten den Krieg schon jetzt verloren hätten. Die mit den spanischen Bolschewiken sympathisierenden Länder sollten wissen, daß ihr Verhalten die auflösenden Beziehungen zum neuen Spanien erschwert. Sofort nach Abschluß des Krieges werde der Aufbau in Angriff genommen. Er umfaßt besonders die Schaffung einer starken Armee, die Organisation einer Kriegsindustrie, sozialpolitische Maßnahmen zur Erhöhung des Lebensstandards der Arbeiter und u. a. auch eine Neuordnung des Pressewesens.

## Die ersten Gradisten beim Silvester

Berlin, 20. April.

Als erste gratulierten dem Führer an seinem 49. Geburtstage unmittelbar nach Mitternacht seine persönlichen Adjutanten SA-Obergruppenführer Brückner, H-Gruppenführer Schaub und NSKK-Brigadeführer Bleidemann, die ihm eine Modellschau der gesamten deutschen Kriegsflotte als Geschenk überreichten.

**Hammendes Salutkreuz auf dem Gesäßdecke**

Heiligabend, 19. April.

Am Vorabend des Geburtstages des Führers entflammte um 20 Uhr auf dem höchsten Gipfel Deutschlands, dem Großen Glockner, ein riesiges Salutkreuz, das von 15 tausend Männern der SA-Gruppe Heiligabend entzündet worden war. Weitwinkl leuchtete im tielen Nachtdunkel über

der Sturmumwelt das Siegeszeichen der Bewegung, während die wackeren 15 wieder zu Tal eilten, mit ihren flackern glühenden Punkten auf den gewaltigen Gleisbahnen zeichnend.

## Vor der Parade in Berlin

Berlin, 19. April.

Am Vorabend des Geburtstages des Führers steht die Reichshauptstadt bereits im Zeichen des fehlenden Ereignisses, dessen Höhepunkt am Mittwochvormittag um 11 Uhr die große Parade vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht bildet. Die Parade kann diesmal nicht, wie in den letzten Jahren, vor der Technischen Hochschule in Charlottenburg durchgeführt werden, da die Bauarbeiten an der Ost-West-Achse noch im Gang sind. Vielmehr wird die Parade unter den Linden abgehalten. 30 Truppenteile, insgesamt 9500 Männer, nehmen daran teil.

## Franzosen über Adolf Hitler

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Paris

Paris, im April.  
Erlebnisse und Aussprachen, die ich öfter vor der Machtbegrußung mit Franzosen aller Klassen, auch mit französischen Politikern und Journalisten, über unseren Führer Adolf Hitler hatte, sind mir noch ganz deutlich in Erinnerung. Damals gehörte nicht nur einiger Mut dazu, sondern es war auch eine fast ganz vereinigte Liebe zu ihm, für den Führer für den Staatsmann und gar für den Menschen Adolf Hitler bei den Franzosen, die maßgebend waren für die Bildung der öffentlichen Meinung, irgendwie Verständnis zu finden. Wer wollte das einem Franzosen verübeln, wo damals auch unschätzliche Deutsche dieses Verständnis nicht aufbrachten? Ich erinnere mich zum Beispiel noch an eine Versammlung im Jahre 1932, wo der Graf Vladimir d'Ormesson, der führende Außenpolitiker des „Figaro“, mit einem erstaunlichen Urverständnis über Adolf Hitler und den Nationalsozialismus sprach. Aber das Interesse für Hitler und seine Sache war glühend. Der ganze Raum war dicht besetzt; auf den Treppen, auf den Fensterbänken, bis hinaus auf die Straße standen die Zuhörer. Nur mit Mühe konnte ich mir von dem Leiter der Versammlung eine Redezeit von zehn Minuten, die aber nur ungern zugestanden wurde, erkämpfen, um die großen französischen Revolutionen einiges Verständnis für den staatlichen und geistigen Revolutionär Hitler zu erwecken.

„Der Trommler“ wurde Hitler damals mit Vorliebe auch in Paris genannt, der Trommler, von dem die meisten Franzosen glaubten und wünschten, er werde bald ausgetrommelt haben. Aber dann kam die Sache im Jahre 1933 ganz anders, und in den fünf Jahren seitdem fielen die Franzosen von einem Erstaunen ins Andere. Die Achtung, vielleicht die Bewunderung, namentlich des Mannes aus dem Volke, wuchs von Jahr zu Jahr, von Tag zu Tag, sagen wir besser, von Tat zu Tat. Nun suchten die Franzosen ebenso wie die Engländer, die Amerikaner und viele andere einmal Hitler selbst zu sehen, zu hören und womöglich kennenzulernen. Nach der blutig vom Führer durchgeföhrten Heimkehr Österreichs ins Reich war Hitler wieder mehr als jemals „der große Zauberer“ geworden. Von den französischen Frontkämpfern, von Politikern und Journalisten, die das Glück hatten, Hitler persönlich kennenzulernen, ist nahezu ausnahmslos bekannt worden, daß die Schlichtheit und die Aufrichtigkeit dieses Mannes

ebenso wenig bezweifelt werden können wie sein unbeweglicher Willen im Dienst des deutschen Volkes. Im November 1933 schrieb der bekannte Mitarbeiter der „Daily Mail“, G. Ward Price, an einen Freund in Paris: „Ich teile vollkommen Ihren Eindruck von seiner Aufrichtigkeit, nachdem ich ihn gelesen habe. Er schien mir nie durchdrungen von dem Gefühl seiner Verantwortlichkeit Deutschland gegenüber. Ich bin der Meinung, daß wir auf seine Mäßigung hoffen können.“ — Die Stimme eines Franzosen, der vielleicht am besten in das Wesen der menschlichen Persönlichkeit des Führer eingedrungen ist, Fernand de Brinon, 2. Vorsitzender des Verständigungsausschusses Frankreich-Deutschland, mag an Stelle von vielen ähnlich genügen. Zum ersten Male ist Brinon am 18. November 1933, und zwar als der erste französische Journalist überhaupt, von Hitler in der Reichskanzlei empfangen worden. Über seine Eindrücke bei häufigen Besuchen nach Deutschland hat sich Brinon in verschiedenen großen französischen Zeitungen und in seinem Buch „Frankreich-Deutschland“ (1933 bei der Essener Verlagsanstalt GmbH in deutscher Übersetzung erschienen) u. a. mit folgenden Worten geäußert:

„Ich habe also Hitler gelesen. Er erklärte mir sich selbst und sein Deutschland. Was für ein Mensch ist Hitler? In seiner äußeren Erscheinung ist er gutmütig, seine Stimme ist langsam und weich, sein Blick ist friedlich, aber sobald er mit den Händen in Verührung kommt, wird er ein ganz anderer Mensch. Eine leidenschaftliche und langesartige Veredelung erzeugt ihn; er ist ein Beschwener des Wortes und reicht seine Zuhörer mit sich fort. Er hat diese geradezu magnetische Gewalt über die Männer. Wie soll man sich sein Antlitz und seine Autorität erklären? Man hat gesagt, er sei eine einfache und starke Seele, und manche vergleichen ihn mit der Jungfrau von Orleans. Aber seine wunderbare Macht erstrahlt sie durchaus nicht bloß auf das Volk... Wenn man erzählt, er habe nur eine ganz elementare Bildung, so ist das falsch. Er war Maler geschriften, aber das gereicht ihm nur zur Ehre, denn nach dem Krieg hatte er nichts anderes, um sein tägliches Brot zu verdienen. Sollte die französische Demokratie ihm daraus einen Vorwurf machen wollen? Blutvergießen hat Hitler immer verabscheut. Er kann auch ruhig zu Fuß durch die Straßen jeder deutschen Stadt gehen, er kann sich in Münzen in der Übermitten unter das Publikum legen. Er hat nicht, wie es selbst sagt, einen Thron geerbt, sondern er ist erwählt worden.“ felix.

## Jahrgang 1928 auf Führer und Fahne vereidigt

Baldur v. Schirach: Sie sind die Träger des Werkes unseres Führers

Marienburg, 19. April.

In einer Feierstunde im Großen Saal der Marienburg verpflichtete Reichsjugendführer Baldur v. Schirach am Dienstagabend die Hunderttausende deutscher Jungen und Mädchen des Jahrganges 1928, die — wie alljährlich am Vorabend des Geburtstages des Führers — in die Reihen der Hitlerjugend einzutreten.

Der erste Teil der Feierstunde auf der Marienburg mit einer Anzahl von 1000000 Jungen und Mädchen wurde über alle deutschen Sender übertragen, und überall in den deutschen Häusern wurde anschließend der jüngste Jahrgang der Hitlerjugend feierlich vor dem Führer und die Fahne vereidigt. Der Reichsjugendführer sprach von der heiligen Verpflichtung, die der Führer der Jugend des neuen Reiches auferlegt:

„Deutsche Eltern, deutsche Jugend! Jahr für Jahr rüstet das Reich von dieser größten Burg Europas her seine Jüngsten. Niemals geschieht dies am Vorabend des Geburtstages des Führers. Und von Jahr zu Jahr wird dieser Auftragblunder und schneller beantwortet. Das Erbe der Einigkeit, das der Jugend in diesen Jahren der Führung durch Adolf Hitler gelassen wird, darf auch von ihr nicht als etwas Selbstverständliches hingenommen werden, und an euch, meine Jungen und Mädchen, ist es, diese Einigkeit immer aufs neue zu erwerben, um sie bereit in Wahrheit bestehen zu können.

Auch euch wird die Volksgemeinschaft nicht gelassen werden, sondern ihr selbst müsst sie in eurer frühen Jugend die spätere Gemeinschaft des Volkes in der großen Kameradschaft der Jugend vorzubereiten beginnen. Das ist die tiefste Bedeutung dieser gewaltigen Jugendbewegung. Das Deutschland einzig ist, dankt ihr dem Führer, daß es einig bleibt, müssen die späteren Generationen euch an danken haben.

Die Fahne der Jugend wird fortan eure Fahne sein. Aber ihr werdet euch im Anblick eiserner heiligen Zeichens der Erhebung daran erinnern, daß auch sie nicht nur eine Fahne des Glaubens, sondern auch des Feides war. Sie hat die Stürme und Kämpfe der nationalsozialistischen Revolution mit erlebt und mit durchlebt. Im Glauben an diese Fahne und den Führer, der sie uns gab, sind deutsche Jungen in allen Teilen des Großdeutschen Reiches gefallen; und nur dann kann ihr Ihr würdig sein, wenn ihr im Geiste dieser Toten für sie leben wollt.

Aber noch eins müßt ihr vor allem im Angesicht dieser Fahne beherzigen: Alle Arbeiten stehen im Dienste des einen großen Ideals, vor dem die Unterschiede der Berufe, der Herkunft und des Besitzes verlöschen. In der Hitlerjugend soll dieses Ideal am reinsten gelebt werden.

Ihr steht in dieser Jugend mit gleichem Recht und gleicher Pflicht nebeneinander. Es gibt keine besondere Hitlerjugend für die Armen oder für die Reichen, keine Hitlerjugend für die höheren Schüler und Schülerinnen oder für die Auszubildenden. Es gibt auch keine besondere katholische oder protestantische Hitlerjugend. Vor der Fahne der Hitlerjugend sind alle gleich.

Schirach zeichnete weiter das Erziehungsideal der HJ, um fortzufahren: Viele tausend Volksgenossen aus allen Kreisen unseres Volkes senden dem Führer zum Geburtstag ihre Gaben. Die Jugend aber schenkt sich selbst. Und während der Führer, umgeben von Millionen, die Gläubigen seines dankbaren Volkes entgegenkommend, stellen sich die Feindesjährlinge in allen Teilen des Reiches hinter seine Fahne, für ihn! Für sein Großdeutsches Reich!

Der Reichsjugendführer nahm dann die Verpflichtung der 400 im Großen Saal versammelten Jungen und Mädchen vor, während im selben Augenblick Hunderttausende jährlinge Jungen und Mädchen von der Ostsee bis zu den Karawanken und vom Rhein bis zur Memel das erste heilige Gelübden ihres jungen Lebens ablegten.

**Botschaft an die Feindesjährlinge**

Berlin, 19. April.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat aus Anlaß der feierlichen Aufnahme des Jahrganges 1927/28 in das Deutsche Jungvolk und den Jungmädelsbund nachstehende Botschaft an die Feindesjährlinge erlassen:

Deutsche Jugend! In großer Zeit steht ihr vor der Fahne des Führers angetreten, um durch feierliche Verpflichtung in die Jugendbewegung Adolf Hitler aufgenommen zu werden. Mit dieser Stunde beginnt ein neuer Abschnitt eures

## Tschechische Rüpel gegen die Hakenkreuzfahne

Steine in die Wohnung eines deutschen Gesandtschaftsrates

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. April.

Ein neuer tschechischer Gewaltakt gegen die deutsche Reichsflagge trug sich am Dienstag in dem Vorort Dobříš bei Prag zu. Nowles waren dort gegen 10 Uhr vormittags in die Fenster der Wohnung des Gesandtschaftsrates der deutschen Gesandtschaft, Adolfo Henze, Steine, nachdem sie hinter der Scheibe eine Hakenkreuzfahne bemerkten, die dort auf Katala des Führergeburtstages angebracht worden war. Die Fensterscheiben wurden zertrümmert und das Zimmer beschädigt. Dem Chancellen des Gesandtschaftsrates war es indestens möglich, steckte der flüchtenden Täter mit Namen sogleich festzustellen, worauf die Polizei sie verhaftete.

Ein hoher Beamter des tschechoslowakischen Außenministeriums suchte am Nachmittag den deutschen Gesandten

Dr. Eisenlohr in der Gesandtschaft auf und sprach im Namen der tschechoslowakischen Regierung sein tieftes Beileid über den Vorfall aus, wobei er betonte, daß die Täter der ordnungsgemäßen Strafe zugeschlagen werden sollen.

## Nette Rüstungsanleihe in Frankreich

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. April.

Der engere französische Kabinett ist am Dienstagvormittag zusammengetreten, um die ersten Verordnungen aus finanziellen und wirtschaftlichen Beliebtrautungen Frankreichs auf Grund der Ermächtigungsgelehrte vorzubereiten. Finanzminister Marchandeau trat bei dieser Gelegenheit für die möglichst baldige Ausleistung einer 15-Milliarden-Anleihe für die Rüstungskasse mit Nachdruck ein.

## Angarn macht Schlüß mit der jüdischen Sabotage

31 Hölzer festgenommen - Sie wollten die ungarische Wirtschaft konfektionieren

Budapest, 19. April.

Wie amlich mitgeteilt wird, hat die Polizei 31 Personen festgenommen. Sie hatten versucht, durch Verbreitung von Flugblättern mit der Ausschrift „Meine jüdischen Brüder“ und „Du hast gesagt, Israel!“ das Judentum gegen das so genannte Judenbündnis der Regierung aufzuhetzen und eine Botschaftbewegung zur Rohmehrung des Wirtschafts- und Kreditaufwands des Landes zu organisieren. Gegen die Verbreiter der Flugblätter wurden Strafverfahren eingeleitet. 18 weitere Personen wurden unter Polizeiaufsicht gestellt.

## Gefängnisstrafe für Czerny

Budapest, 19. April.

Vor dem Budapester Militärgericht wurde am Dienstag ein Prozeß gegen den Führer der Regionärbewegung (Elterne Garde), Cornelius Czerny, verhandelt, der ausgestellt ist, den früheren Ministerpräsidenten und Staatsminister im ersten Vatikanabkommen Professor Jorga in seiner Amtsausübung beleidigt zu haben.

Der Anklage lag ein Schreiben zugrunde, das Czerny am 28. März an Jorga gerichtet hat, an demselben Tage, an dem die Goldschläden und Kaufläden der Regionärbewegung politisch geschlossen wurden. Czerny hatte in seinem

## Beförderungen in H und NSKK

Zum Geburtstag des Führers sind in der H und im NSKK die folgenden Beförderungen in oberen Diensträngen ausgesprochen worden. In der SA werden die Beförderungen jeweils zum 30. Januar und 8. November vollzogen.

Der Reichsführer H beförderte mit Wirkung vom 20. April 1933:

Zu H-Brigadeführern: die H-Standartenführern

Wolfgang Dr. Erich Gebhardt, Dr. Karl Tillmann, Dr. Hermann, Dr. Erich; Scheel; Gustav Adolf; Wigand, Arpad; Schraut, Gottfried; Boggendorf, Leo; Dietrich, Hermann; v. Petersheim, Wolther; Zimmermann, Paul.

Zum 20. April 1933 hat der Führer folgende Ernennungen,

und Beförderungen im NSKK ausgesprochen:

Zum NSKK-Obergruppenführer: NSKK-Brigadeführer

Gottlob Helmuth Krebs.

Zum NSKK-Obergruppenführer: NSKK-Obergrafenführer Hans Helmuth Krebs.

Berlich wurde der Dienstgrad eines NSKK-Brigadeführers: dem Parteidirektor Hans Fischer, Minister für Handel und Verkehr der österreichischen Landesregierung.

Beauftragt wurde mit der Führung der Motor-Obergruppe Mitte NSKK-Brigadeführer Heinrich Sauer, unter Einschaltung seiner Dienststellung als Führer der Motor-

Gruppe Östereich.

Das Volk hat

und einem Gefühl Menschen deutsches Danzes, der nicht

Der Reichsminister steht auf der Terra

handen habe, während

das deutsche So

immer ergreifend Gruppen oder ein

Sie sagten m

lang aus ihren

tiefer Schwie

er ein paar aus

herantreten, dann

eine Antwort ge

denen Volkes je

stand in seiner O

und auf seinem G

Empörung ab.

auch in Österreich

damalige Worts

anbrechen, von

troffen und verwor

Es gab nun kein

einmal der Welt

selbst erhob si

Recht zu holen.

Der haben

Lerngelehrte.

Spannung zeigten

Höhe seiner tief

Mittel und We

hafte

hatten

gewollt.

Die österreichische

Regierung

noch heute

hatte

schon

heute

der

Minister

aus

der

Landes

aus

# 75 Millionen Deutsche gratulieren dem Führer

Die Rundfunkansprache Dr. Goebbel's zum Geburtstage Adolf Hitlers

Berlin, 19. April.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Vorabend des Geburtstages des Führers über alle deutschen Rundfunkstationen eine Ansprache, in der er die Glückwünsche und den Dank des ganzen 75-Millionen-Volkes des Großdeutschen Reiches zum Ausdruck brachte. In bewegten Worten lobte der Reichsminister, wie Adolf Hitler in den vergangenen Jahren den deutschen Aufstieg das meiste an Sorgen, Arbeit und Verantwortung selbst zu tragen hatte, und wie das Volk dafür in stolzestem Verständnis bewiesen habe, wenn in den letzten Wochen aus den breiten Massen unserer Nation immer lauter der Ruf erhöhte: „Führer, wir danken dir!“ Dr. Goebbels hörte sehr:

Das Volk hat hier selbst ohne Unruhe das Wort ergripen und einem Gefühl Ausdruck verliehen, das heute unter allen Menschen deutschen Blutes zu Hause ist, das Gefühl eines Dankes, der nicht mehr mit Worten abgepolten werden kann.

Der Reichsminister erinnerte dann daran, wie der Führer oft auf der Terrasse seines Hauses auf dem Obersalzberg gestanden habe, wie zwischen den Bergen, in silbiger Ferne, das deutsche Salzburg erschien und wie die Szenen dann immer ergreifend und an Tränen rührend wurde, wenn in Gruppen oder einzeln Deutsche aus Österreich kamen. Sie sagten in einigem nicht viel; nur hin und wieder klängt aus ihren Stimmen ein Ruf, sonst aber gingen sie in tiefer Schweigsamkeit am Führer vorbei. Holte er ein paar aus ihren Reihen herauf und ließ sie an sich herantreten, dann konnten sie nur selten auf seine Fragen eine Antwort geben, weil die austrocknenden Tränen ihnen die Stimme entzogen. In diesen erschütternden Augenblicken erkannte man am Gesicht des Führers, daß der Schmerz seines Volkes sein Schmerz war, daß er seine Sorgen und Qualen selbst am schwersten mittrug und daß niemand in seiner Heimat mehr leiden konnte als er selbst.

## Die österreichische Wendung

Noch steht vor unserer Erinnerung jene nächtliche Stunde des heutigen geschichtlichen Märchennachwuchs, da der geweckte Herr Schuhmacher seine verrätterische Rede in Innsbruck gehalten hatte und nun die ersten alarmierenden Nachrichten in Berlin eintrafen.

Mit langen Schritten durchmaß der Führer das Zimmer, und auf seinem Gesicht malten sich gnädiger Zorn und hellste Empörung ab. Hier war der beste Deutsche, dessen Waffe auch in Österreich stand, und der außendurch eher als der damalige Vorfürst dieser sogenannten selbständigen Staaten das Recht hatte, im Namen der Deutschen Österreichs zu sprechen, von feiger Heimtücke ins Innere getroffen und verwundet worden. Von hier ab mußte die weitere Entwicklung eine entscheidende Wendung nehmen. Es gab nun kein Zurück mehr: Entweder gelang es Schuhmacher, sein Terrorregiment durch seinen Wahlschwund noch einmal der Welt gegenüber zu legalisieren, oder der Führer selbst erhob sich und griff in den Himmel, um sich sein Recht zu holen.

Hier haben wir den Führer in seiner wahren Größe kennengelernt. Die zwei darauffolgenden Tage entnervender Spannung zeigten ihn in jeder Phase des Geschehens auf die Höhe seiner taktischen und strategischen Beherrschung der Mittel und Methoden einer planmäßig durchdachten und erfaßten politischen Entwicklung.

Noch hatte das Volk keine Ahnung von dem, was sich hier abnahm. Die Menschen gingen, als sei nichts geschehen, durch die Wilhelmstraße und über den Wilhelmplatz und waren nur schweigende und ehrfürchtige Blicke auf die Reichskanzlei: Hier wohnt der Führer, hier arbeitet er, hier trägt er für uns alle Wahl und Verantwortung. Bis dann am entscheidenden Freitag die Dinge endgültig ins Rollen kamen und der Führer, um Hilfe angegangen, in später Stunde den Befehl zum Marschiermarsch gab, keiner von uns hat sich der Tränen geschämt, als wir dann nach Mitternacht zum ersten Male über die Aetherwellen von Wien aus das Führer-Wappenschild erklingen hörten. Die Stunde der Erfüllung war gekommen.

## Immer an entscheidender Stelle

Wenn man mich fragt, worin sich denn eigentlich die Demokratie parlamentarischer Prägung von der autoritären Führung am tiefsten unterscheidet, dann möchte ich zur Antwort geben: „Es grüßt die Gefahr!“ um so weiter zieht sich die parlamentarische Demokratie von ihr zurück auszustecken; um so näher übertritt die wahre Führerpersönlichkeit.

## Florentiner Festspiele / Die Altenstadt in Erwartung des Führers

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Rom

Auch der „Maggio Musicale Fiorentino“ steht diesmal im Zeichen des Führerbesuches. Wie sich die ganze Stadt darum rüstet, so hält es auch die Leitung der schon heute, im vierten Jahre ihres Bestandes, Weltgestaltung beschließenden Festspielle. Naht die Stadtverwaltung den äußeren Rahmen auf, um dem Tage, da Hitler und Mussolini in ihren Mauern weilen, festlichen Glanz zu verleihen, so sind die führenden Häupter der Kunstsphäre damit beschäftigt, dem Feste den denkwürdigsten Inhalt zu geben. Alles, was Toscana im Gang seiner tausendjährigen Geschichte groß und stark und schön gemacht hat, die mit andächtiger Sorgfalt aufbewahrte und treu gepflegte kulturelle Hinterlassenschaft, soll in außerlesenen lebensvollen Vorführungen gezeigt werden.

Im Boboli-Garten, der später, zu Beginn des Monats Juni, Richard Wagners „Walküre“ in deutscher Sprache von deutschen Künstlern aufgeführt, erleben wird, werden zu Ehren des Führers die fehlenden Höhepunkte der Traditionsfeste Toscanas vorgeführt. Siena, die Stadt des „Palio“ eines in einer Synphonie von Farben, Klängen und Licht sich alljährlich abwidmenden materiellen Umfangs mit Werderennen, wird die besten Rämpen seiner 17 Stadtbezirke ins Feld führen. Ein ganzer Trost von Altären, Reliquiarien, Fahnenträgern, Pagen und Trompetern wird in flammenden Trachten um den Siegespreis, eine geflügelte leidende Johanna (Palio genannt) kämpfen, der dann in einem von Ochsen gezogenen Triumphwagen dem siegreichen Stadtbeirat überbracht wird. Nicht weniger als 400 mittelalterlich gekleidete Prachtgehalten bilden die Festzug, der dem Führer huldigen wird. Auch das berühmte historische Brünialespiel von Pisa und das szenische Kanzenstück von Krezzo werden in einzelnen Auftritten gezeigt, so daß ein volkskundliches Bild von größter Prachtentfaltung erscheinen wird.

Im Palazzo Vecchio ist eine Ausstellung alter Waffen eröffnet worden, die alles Kriegswesen enthält, das von den ältesten Zeiten bis in die napoleonischen Tage in Gebrauch stand. Von den vorrömischen und etruskischen Waffen angefangen, sind hier die geschichtlich wertvollsten und vielleicht seltenen Stücke zur Schau gestellt, darunter das schwere Leder-Schwert, das des Cesare Borgia, das von Ettore Fieras.

Schickheit an sie heran. Das war für den Führer nicht einen Augenblick lang eine Frage, daß er in der Stunde der Befreiung seiner Heimat bei seinem Volk sein mußte, und zwar da, wo die Entscheidung selbst fiel. Und es ist nur ein Beweis mehr für seine Tiefe, im politischen Institut wunderbare Verbundenheit mit dem nationalen Fühlen und Denken, daß die Stunde der höchsten Gefahr auch die Stunde seines größten Triumphes wurde.

Nachdem Dr. Goebbels noch einmal den triumphalen Einzug des Führers in Österreich ins Gedächtnis zurückgerufen hatte, fuhr er fort:

Man sieht hin und wieder in Zeitungen des Auslands, in autoritären Staaten läßt sich leicht regieren. Der Führer ebenfalls habe keine Opposition im Lande; er brauche nicht mit habenden und kurzfristigen Parteien zu partizipieren, ihm stehe es frei, das zu tun, was er für richtig halte, ohne sich um parlamentarische Mehrheitsabschlüsse bemühen zu müssen. Nichts ist falscher als da. Parlamentarische Kabinette fragen die Verantwortung nur zu einem Teil. Ihnen ist es gewohnt, sich bei drohenden Krisen nicht nur vor die Majoritäten, sondern auch hinter sie zu stellen. Und nicht dann die Katastrophe, dann bleibt ihnen als letztes Mittel immer noch die Demission. Das ist im nationalsozialistischen Staat nicht möglich. Hier entscheidet der Führer, aber er tragt darüber auch die Verantwortung. Niemand kann sie ihm abnehmen, und er will auch nicht, daß man sie ihm abnimmt. Seine Wille ist sein Entschluß, sein Entschluß ist seine Tat, und seine Tat ist seine Verantwortung. So schreitet er einsam und auf sich gestellt seinem Volke voran als der Wegbereiter einer größeren Zukunft.

Es ist kein Zweifel, daß gerade in den politischen Regimen, in denen das Prinzip der Verantwortung noch und nach bis zur Unkenntlichkeit verschwimmt, auch meistens ein chronischer Führermangel die bald darauf einbrechende Folge ist. Wenn man heute im Ausland das deutsche System vielfach mit kleinlichen Argumenten beschreibt und bekämpft, so ist das nicht nur Ablehnung, sondern vielleicht auch Scham und Reid. Um so mehr haben wir Veranlassung, darüber beglückt zu sein, daß wir an der Spitze unseres Volkes einen Mann wissen, der eine Führerpersönlichkeit in diesem Lande von großer Bedeutung ist, den das Volk liebt und dem die Nation, so oft er es will, ihr ganzes uningeschränktes Vertrauen zum Ausdruck bringt.

## Das Unmöglich möglicher gemacht

Von Treitschke stammt das Wort, daß Männer die Geschichte machen, für welche Zeit hätte es mehr Bedeutung als für die unsere? Was war Deutschland im Jahre 1918?

Bis zu welcher Tiefe des inneren Verfalls waren wir als Nation gefallen! Vor welchem Abgrund standen wir im Winter 1932. Und was ist in fünf Jahren aus diesem Volk und aus diesem Reich geworden! Während damals die Welt nur an unsforderungen stellte, sind diese Forderungen heute verhüllt. Sie wurden abgelöst von Forderungen, die unser misshandeltes und getretene Reich nun der Welt gegenüber erhebt. Die Fesseln, in die man uns gewungen hatte, sind gelöpt. Das spricht sich so leicht, aber wie schwer ist es vollzogen worden! Man muß sich das hin und wieder vergegenwärtigen, um sich bewußt zu werden, daß hier in der Tat das unmögliche möglich gemacht wurde. Schärfste politische Intelligenz, höchster gesellschaftlicher Mut und leiste männliche Vereitschaft haben dieses Wunder vollbracht, ein Wunder, das kein Wunder ist, sondern nur das Ergebnis einer rastlosen Arbeit, die von der Hand des Allmächtigen gesegezt wurde.

Vielleicht ist das auch ein Stück Religion, sein ganzes Leben in den Dienst eines Volkes zu stellen und für das Glück der Menschen zu arbeiten und zu handeln. Eine Religion zwar ohne Phrase und Dogma, die aber trotzdem aus den tiefsten Tiefen unserer Seele entspringt. So fühlst du auch unter Volk auf. Wie Deutschen sind heute vielleicht gläubiger und reiner fromm als andere, die zwar müde werden, Gott mit den Lippen anzurufen, deren Herzen aber kalt und leer sind.

## Das Gebet der Nation

Es ist deshalb auch alles andere als eine bloße Formalität, wenn wir uns alle in unserem großen Reich und über seine Grenzen und Meere und Kontinente hinweg in dieser Stunde vereinen in der Bitte an den Allmächtigen, dem Führer für viele Jahre noch Gesundheit, Kraft und eine geeignete Hand verleihen zu wollen. Das ist der tiefste und heiligste Wunsch aller Kinder unseres Volksstums und unseres Blutes. Möge denn meine Stimme dieses nationale Gebet eines Volkes über die Weltbermeilen tragen bis in den letzten Winkel der Erde, wo Deutschen wohnen, leben und atmen. Es sei ein Gebet voll Jungfräulichkeit, voll Hoffnung, Glaube und nationalem Stolz.

Es gibt Männer, die man achtet, Männer, die man bewundert, und Männer, die man verehrt. Den Führer lieben wir. Er ist das große, weit über unsere Zeit hinaus wirkende Symbol der Wiederauferstehung unseres Volkes. Er ist uns, was er uns war, und er wird uns bleiben, was er uns ist: Unser Hitler!

## Ernennungen in der Wehrmacht zum Führergeburtstag

Berlin, 19. April.  
Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. April 1938 befördert:

### Im Heer

Zum General der Pioniere: den Generalleutnant Hörlitz, Inf. der Pioniere und Festungen.

Zum Generaloberstabsarzt: den Generalstabsarzt Prof. Dr. Schulze, Med.-Inf.

Zu Generallieutenanten: die Generalmajore: Vinckemann, Kommandeur des 80. Div.; Stumm, höherer Kavallerieoffizier 1; v. Schauensee, Inf. d. Wehrers-Inf. Bremer; v. Förster, zur Verfügung d. Ob. der Heeresleitung mit der Führung der 24. Div. beauftragt; v. Lewinski gen. v. Manstein, Kommandeur der 18. Div.

Zum Generalstabsarzt: den Generalarzt Dr. Handloser, Gru.-Arzt 5.

Zum Generalstabsarzt: den Generalveterinär Dr. Fontaine, Kdr. d. G.-Vet.-Akademie.

Zu Generalmajoren: die Obersten: Hollidt, Chef des Generalstabes des I. Armeekorps; v. Chappuis, Chef des Generalstabes des Korpskommandos XIV; Raibisch, Artilleriekommandeur 2; Diels, Kommandeur des Geb.-Höher-Kommandeur 9; Spang, Artilleriekommandeur 5; Blümke, Kommandeur des IR 42; v. Hofe, Kommandeur des IR 50; Stummel, Kommandeur des IR 84; v. Obernitz, Kommandant

von Glogau; v. Tippelskirch, Abteilungschef im Generalstab des Heeres; Wollmann, d. Gen.-St., Chef des Stabes der Inspektion der Festungen; d. Domme de Courbière, Kommandant des IR 96; Corp, Abteilungschef im Oberkommando des Heeres; Detmeling, Inf. d. Wehrers-Inf. Erfurt; Metz, Kommandeur des IR 27; Lautz, d. Gen.-St., zur Inspektion d. Ob. d. H.

Zum Generalarzt: den Oberarzt Mantel, Korpsarzt XI.

Zum Generalveterinär: den Oberstveterinär Prof. Dr. Richter, Chefvet. d. H.-Vet.-Untersuchungskommission.

Zu Obersten: die Oberstleutnante: Ansat, Kommandeur des AR 82; Oppenländer, Kommandeur des MG-Batt. 4; Detting, im IR 36; Freiherr v. Udermann, im Stab des Generalstabskommandos des III. Arz.; Ebeling, Kommandeur des Lehrabtes A an der Artilleriehochschule; Buchert, im IR 18; Bruns, im IR 46; Graf v. Schmettow, Kommandant von Breslau; Rupp, im Gn.-St. d. H.; Schöner, Chef des Stabes der Inspektion der Nebeltruppen u. für Gasabwehr; Breith, Kommandeur des AR 5; Schmidt, im IR 49; Bödel, im IR 68; Venzke, Kommandeur der Panzerabwehrtruppen; Fein, im IR 88; Streich, Kommandeur des Panzerreg. 15; Bräckmann, im IR 2; Bill, Kommandeur der Pionier-Lehr- und Versuchsstation 2; Tschaint, Militär- und Luftwaffenträger bei der Deutschen Gesandtschaft in Prag und Bukarest mit dem Sitz in Prag; Kittel, im IR 42; Dr. Beyer, im IR 60; v. Briesen, im IR 27; Bittrolff im IR 60; Dr. Hö-

einer Anzahl „Laudi“ aus dem 12. Jahrhundert in einer einen Abend füllenden Aufführung herausgebracht werden. Eine ganz neue Oper, „Antonia e Cleopatra“ von Giovanni Francesco Malipiero, mit einem Textbuch nach Shakespeares „Romeo und Julia“, schließt sich an.

Wie in früheren Jahren werden auch Freilichtaufführungen sich in den Festspielplan eingliedern. Auf dem unvergleichlichen Hintergrund der „Grünen Wiese“ des Boboligartens gelangt, wie bereits erwähnt, Wagner’s „Walküre“ mit deutlichen Künstlern zur Aufführung. Große Wirkung erhofft man sich dabei vom Walzentrunt und vom Feuerzauber. Als Schauspiel kommt auf der Freilichtbühne Shakespeares „Wie es euch gefällt“ mit Begleitmusik von Giacomo Pizzetti heraus, ebenfalls im Boboli-Garten. Erwähnt seien noch die „Missia Solomnis“ von Beethoven und das „Deutsche Meister“ von Brahms. Auffreten werden neben anderen hervorragenden Künstlern Benjamino Gigli, Pavarotti und Cigna. Die Festspiele beginnen am 28. April und erreichen am 9. Juni mit „Walküre“ ihr Ende. Hugo Weingartner,

## Titel an Wissenschaftler und Künstler

Der Führer und Reichskanzler hat auch in diesem Jahr eine Reihe von namhaften Wissenschaftlern und Künstlern durch Verleihung eines Titels geehrt. Unter den Ausgezeichneten:

Der Titel Professor dem Forscher Dr. phil. Willi Hilchert in Berlin-Wilmersdorf; dem Direktor des Zoologischen Gartens in Berlin, Dr. phil. Eug. H. d. Med.; dem Gehez. d. Med. Alfred Görlitz in Dresden-Blasewitz; dem Architekten, Ministerialrat Dr.-Ing. Ernst Sagebiel in Berlin; dem Maler und Zeichner Eduard Thöny in Döhlhau am Ammersee; dem Klarinettenpädagogen und Musikforschsteller Rudolf Maria Wettig Haupt in Berlin; dem Komponisten und Kirchenmusikdirektor Martin Graeser in Berlin; dem Konzertpianisten Siegfried Gründel in Leipzig.

Der Titel Generalmusikdirektor: dem Kapellmeister am Städtischen Opernhaus Nürnberg Alfonso Dressel in Nürnberg; dem Dirigenten und städtischen Kapellmeister Leopold Reichwein in Böhmisch Leipa und Wien.

Der Titel Generalintendant: dem Intendanten des Preußischen Staatstheaters in Kassel Dr. phil. Franz Ulrich in Kassel.

Der Titel Staatskapellmeister: dem Kapellmeister an der Staatstheater Berlin Karl Elmendorff in Berlin; dem Kapellmeister am Deutschen Opernhaus Berlin Walter Ruge in Berlin; dem Kapellmeister an der Staatstheater Hamburg Dr. phil. Hans Schmidt-Jägerstedt in Hamburg; dem Kapellmeister an der Staatstheater Berlin Johannes Schäfer in Berlin-Nikolassee.

Der Titel Kammermusiker: den Opernsängern Helene Küppers-Mihályek und Hildegard Rauschak in München, Berthold Ringer in Berlin und München und Erna Schäfer in Düsseldorf.

Der Titel Staatschauspieler: dem Schauspieler am Burgtheater Oswald Waller in Wien, dem Schauspieler Alexander Wollring in München, dem Schauspieler Paul Hoffmann in Dresden; dem Schauspieler und

mann, Kommandeur der Nachrichtentruppen VIII; v. Cloer, im DR 4; Ritter v. Thoma zur Verfolgung d. Ob. d. S.

Zu Obersten (E): die Oberstleutante (E); v. Haug, Kommandeur der Wehrkreisremonteschule Osnabrück; Hensel, im Stabe der Wehrerklapinspektion Posen; Hartmann, im Stabe der Wehrerklapinspektion Stuttgart; Heßschmidt, Kommandeur des Wehrkreises Großes (Ober); v. Holtz-Wallwitz, im Oberkommando der Wehrmacht; Kollas, Kommandeur des Wehrkreises Dresden I; Ledig, Vetter der Wehrwirtschaftsschule Hannover; Stahl, Kommandeur des Wehrkreises Stuttgart I; Hörl, Ausbildungskreis Deggendorf; Belli von Gino, im Oberkommando der Wehrmacht; Dr. Schäfer, im Oberkommando der Wehrmacht.

Mit dem 1. Mai 1938 sind ernannt:

Die Generalmajore: v. Kempf, Kommandant des Truppenübungsplatzes Neubammer, zum Kommandanten des Truppenübungsplatzes Bergen; Ott, Kommandeur des DR 1, zum Inspekteur der Infanterie.

Zu Obersten: Stummel, Kommandeur des DR 84, zum Inspekteur der Wehrerklapinspektion Weimar; Schleper, Kommandeur des DR 17, zum Artillerie-Kommandeur 24; Weiß, beim Stabe des Infanterie-Regiments 1, zum Kommandeur dieses Regiments; Stammer, beim Stabe des DR 7, zum Kommandanten des Truppenübungsplatzes Neubammer; Gundelmann, beim Stabe des DR 34, zum Kommandeur dieses Regiments; Glewe, Kommandeur der 1. Abt. DR 8, zum Kommandeur des DR 7.

Mit dem 1. Mai 1938 sind versetzt:

Generalleutnant Borchhausen, Artilleriekommandeur 24, an den Offizieren zur Verfolgung des Oberbefehlshabers des Heeres; Oberst Bleger, Kommandeur des DR 8, zu den Offizieren zur Verfolgung des Oberbefehlshabers des Heeres (Standort Berlin); Oberstleutnant der ehem. österreichischen Bundesheeres, Dr. Bindlbauer, Beiratärerreferent im ehem. Bundesministerium für Landesverteidigung, zur Zentralstelle des Oberkommandos des Heeres im ehemaligen Bundesministerium für Landesverteidigung.

Zu Oberst: Engeler, Kommandeur des III. Bataillons DR 60.

### In der Kriegsmarine

In der Kriegsmarine sind mit Wirkung vom 1. April 1938 vom Führer ernannt worden:

Zu Admiralen: die Vizeadmirale: Ballian, zur Verfolgung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, später Präsident des Wehrmachtsführers und Verfolgungsgerichts; Boehm, Kommandierender Admiral der Marinestation der Nordsee. Zu Vizeadmiralen: die Konteradmirale: Canaris, Amtsgruppenchef im Oberkommando der Wehrmacht; Schuster, 2. Admiral der Ostseestation. Zum Konteradmiral: der Kapitän zur See Hormel, Kommandant des Marinemeisters, Kiel; den Charakter als Konteradmiral erhielt der Kapitän zur See Wehr, Vetter der Torpedoversuchsanstalt. Zum Admiralsrat: der Flottenrat Dr. Sonntag, Chef des Sanitätsamtes der Marinestation der Ostsee. Zu Kapitänen zur See: die Kreuzerkapitäne Kübler, Admiralsabsolvent beim Flottenkommando; Lindemann, Abteilungschef im Oberkommando der Kriegsmarine; zu Kapitänen zur See des Marineingenieurwesens: die Kreuzerabsolventen des Marineingenieurwesens; Dipl.-Ing. Fröhlich, Verbandsgenieur beim Befehlshaber der Panzerdivision; Bieck, Verbandsgenieur beim Befehlshaber der Ausbildungsbereiche. Zum Flottenrat: den Geschwaderarzt Dr. Müller, Stabsarzt beim Stabe des Sanitätsamtes der Marinestation der Nordsee. Zu Kapitänen zur See (E), den charakterisierten Kapitänen zur See (E) Balther, Wehrerklapinspektion Koblenz; die Kreuzerkapitäne (E) Globus, Oberkommando der Kriegsmarine; Guillouze, Wehrerklapinspektion Düsseldorf; zum Kapitän zur See des Marineingenieurwesens (E) den charakterisierten Kapitänen zur See des Marineingenieurwesens (E) Knorr, Wehrerklapinspektion Köln.

### In der Luftwaffe

In der Luftwaffe wurden durch den Führer mit Wirkung vom 1. April 1938 ernannt:

zu Generalleutnanten der charakterisierte Generalleutnant Wolfmann, die Generalmajore: Rüglinger, Weisse, Grauert, Wimmer;

zu Generalmajoren: der charakterisierte Generalmajor Gabbert, die Obersten: Haubold, Student, Voerzer, Martini; den Charakter als Generalmajore erhalten: die Obersten: Schwib, v. Stubenrauch, v. Rose.

Mit Wirkung vom 1. März 1938 wird befördert zum Oberst: der Oberstleutnant Spiek. Mit Wirkung vom 1. April 1938 werden befördert zu Obersten: die Oberstleutnante: v. Töring, Kraut, Padner, Schultheiss, Krüger, Reiper, Rüster, Rühne; zu Obersten (E) die Oberstleutnante (E) v. Clausen, Schulze-Rhonholz, Freiherr Rüdt v. Göllenberg; zum Oberstsrat (E) der Oberfeldschor (E) Dr. Haller.

Spielleiter Wolfgang Liebeneiner in Berlin; dem Hofschauspieler am Burgtheater Hans Marr in Wien; dem Schauspieler und Spielleiter Robert C. W. Menn in Hamburg; dem Schauspieler Bernhard Minetti in Berlin-Dahlem; dem Films- und Bühnenschauspieler Erich Vonts in Dresden; dem Hollschauspieler am Burgtheater Otto Treptow in Wien; dem Kammerhausspieler am Burgtheater Willy Thaller in Wien.

Der Titel Kammervirtuose: dem Meister Theo. der Schau in Dresden.

Außerdem wurde eine Reihe von Angehörigen staatlicher Orchester durch die Vergabe des Titels Kammermusiker ausgezeichnet.

Der frühere Leiter des Reichspropagandaamtes Hessen-Massen, Müller-Scheld, wurde vom Führer und Reichsführer zum Präsidenten der Deutschen Filmakademie und der bisher mit der Führung der Schule des Präsidenten der Hochschule für Politik beauftragte Rektorat-Paul Weier zum Präsidenten der zur Anstalt des öffentlichen Rechts erhobenen Hochschule für Politik ernannt.

### Frontkämpfer stellen aus

Bilder, Graphik und Plastik in Berlin

Die Ausstellungsgemeinschaft „Frontkämpferverbund bildender Künstler“, die auch im vergangenen Jahre eine schöne Auswahl ihrer Mitglieder zeigte, hat diesmal einen großen Saal im Rathaus von Berlin-Schöneberg mit weit über 100 Bildern und Plastiken besetzt. Der Gesamtindruck der Show ist vorzüglich, und Frontkämpferkünstler wie Leonhard Sandros, A. M. Günther, Louis Lejeune, Erich Todt, der ein kräftig geschnittenes Berliner Bild „An der Spree“ zeigt, Vogel und andere vertreten ihr künstlerische Höhe.

Als Maler aus dem Reich sind zu nennen der Dresdner Ernst Richard Diez, mit einer düsteren, stofflich lebendigen Szene aus dem Weltkrieg „Bel Cumanow, Glasbonbon“, und Carl Siegel mit ansprechenden Bildern in Bronze und Holz. Kämmerer-Nöhrich ist mit einer leiser eigenartigen, stimmungsvollen, großen Landschaften in Bedeckung „Dämmerung“ vertreten. Aus den Bildern hervorzuheben das einer schönen „Frau Nr.“ von Professor Max Rabes heraus, der jetzt nebst Tochter als nurche, und auch ein ungemein lebendiges Porträt des Komponisten Albert und

# Dresden und Umgebung

### Hund und Koffer

Wenn die Koffer vom Boden geholt werden und geöffnet im Zimmer herumliegen, die Einfälle auf die Stühle verteilt — das sieht nicht sehr ordentlich aus und doch, weich ein brechernder Koffer ist es für das reisefähige, sierende Herz! Denn was hängt an so einem Koffer nicht alles an Erinnerungen und was passt man nicht wieder an Erwartungen hinein. Vor mich hingehen tat ich also aus lauter außer Faune...

Und verstimmt plötzlich. Weil ich in ein Paar gona traurige Augen gesehen hatte. Da war der Caesar, der große Schäferhund, ins Zimmer hereingekommen und hatte die Koffer erblickt. Auf dem Fleck ließ er sie kehren und bat von den Koffern zu mir hingehau und wieder auf die Koffer geklettert, und dabei sind ihm die Ohren schlapp heruntergefallen und die blauen Augen trübe geworden. Nachmäandern hat er sich in die äußere Ecke des Zimmers gelegt den Kopf auf die Füße, jede meiner Bewegungen mit aufmerksam und doch verzichtenden Augen verfolgend.

Da, auch einem Hund bedeutet der Anblick eines Reisekoffers so allerhand, wenn er ihn öfters zu Gesicht bekommt und die Erziehung dabei machen möchte, das Herrchen oder Frauchen daraufhin forschert und er, der gute Hund, zu Hause bleibt man. Und welcher Mensch, es ist nur ein bisschen Hundeverstand hat, würde nicht, was das für eine treue Hundeseite heißt? Es ist das Schlimmste, was ihr widerfahren kann, getrennt sein vom Herrn.

Und den stand ich nun vor meinen Koffern und hatte fast so etwas wie ein schlechtes Gewissen, daß ich ein frohes Geleis schafft traumhaft machen mußte. Ich habe dem Tier gut angedeckt und Caesar hat mir die Füße gegeben und auch verjucht, ein klein bisschen zu lächeln (siehe Lehr, das bringen Hunde sehr wohl fertig!), aber geträumt konnte er natürlich nicht sein. Denn sein Kummer wird so lange währen, bis wir, mein Herr und Gott, wieder bei ihm sind mit unseren Koffern. Dann aber — diese unendliche Freude!

### Neue Bronzefigur am Königsufer

Vor wenigen Tagen, gleichsam als eine Überraschung für die Tausende von Spaziergängern gedacht, die das Königsufer während der Feierstage bevölkerten, wurde im Staudenparken nahe der Alberbrücke eine prächtige lebensgroße Figur „Die Gieckende“ (Untertitel: Helga Pfleiffer Leipzig), aufgestellt. Die neue Statue erhebt sich auf einem Säulensteinkostament. Sie ist vielen Dresdnern von der vorjährigen Gartenbauher bekannt, wo sie im „Rosenparterre“ die Besucher erfreute. Im Staudengarten wurde weiter das große quadratische Wasserbecken für den Sommer hergerichtet; zahlreiche der beliebten Wasserrollen fanden zum Einsatz. Auch sonst ist der Gärtner in dieser zum Teil in Blüte stehenden

### An der Bahre des Bürgermeisters Dr. Krebschmar

Am Dienstagabend soll es, in der Halle des Kreismuseums an Dresden-Tolkewitz Abschied zu nehmen von Dr. Paul Hermann Krebschmar, der über ein Menschenalter vom Stadtscrivener bis zum 2. Bürgermeister mit Aufpolierung und Hingabe sich eingekleidet hat für das Wohl seiner Vaterstadt. An der zahlreichen Trauergemeinde haben viele jüngere und ältere Mitglieder der städtischen Ämter, Geschäftsräume und Beamte, denen Dr. Krebschmar immerbar ein treuer Mitarbeiter, Freund und Berater gewesen ist.

Die wehenden Klänge der Sinfonie pathétique von Tschaikowsky, vom Organisten Beholdt dargeboten, ließen sich auf dem Gelände des Kreuzgards. Erhebend und fröhlig schwangen sich die hellen Stimmen in dem Choral „Welt ade, ich bin dein milde“, durch den Raum.

### Die Gedächtnisrede des Pfarrers Herrmann

von der Pfarrkirche gründete sich auf den einstigen Konfirmationspruch des Verbliebenen: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“ Ein goldener Rahmen hingt sich durch dieses ganze Leben. Er heißt Tod. Sie war ihm keine besondere Zeitung oder Zeugnis, sie war ihm Selbstverständlichkeit. Schon in dieser Welt hat die Treue eine gewisse Krönung erfahren. Dieses Leben war so mühevoll und arbeitsam wie selten eins. Das Leben war ihm nicht nur Arbeit und Kampf, es war ihm auch Liebe und Treue. Unter allem Wirken und Schaffen stand ein ganzer Mensch, der auch ein Herr für unsere Kirche hatte.

einige seiner kleinen malerischen Gassen aus Venetien und Verona schickte.  
Karlruhe Knag.

**Heute „Frau ohne Schatten“ in Rom**

Am Geburtstag des Führers bringt die Königliche Oper in Rom die Oper „Die Frau ohne Schatten“ von Richard Strauss in italienischer Sprache zur Erstaufführung. Die musikalische Leitung des Werks hat Mosiro Gino Martinuzzi. Regie führt auf Einladung der königlichen Oper Generalintendant Strohm von der Hamburger Staatsoper. An den ersten Tag des April wurde bereit mit den Proben begonnen. Den letzten Proben und der Erstaufführung wird Richard Strauss beitragen. Die Aufführung wird durch den italienischen Rundfunk übertragen.

### In den Marmorbrüchen von Carrara

Am Dienstag, dem 24. April, um 20.45 Uhr, bringt der Reichsleiter Brädel ein Urfassung ein Grabmal um Michelangelo von Lukas M. Oberlein. Wie vorherlich höchstens einen kurzen Andtag und eine Szene dieses Grabmals.

Michelangelo, (v. Oberlein sein Steinbruchbetrieb), hohes Viehen und Seulen des Götterwindes, der durch das artifizielle Gedirekt liegt.

Oberlein: Halte auch an meinem Gürtel fest, ich führe mit sonst noch in die Marmorschule, die Ihr selber aufgerissen habt.

Michelangelo (steuchend): So aber so — Carrara wird mein Grab.

Oberlein: Über euer Denkmal. So töbt das nun schon wochenlang. Geh' doch noch?

Michelangelo: Es muß gehen. Ich bin's gewohnt, mein Freund — aus Süden kommt der Sturm — ich bringe ihn mit ... aus Rom —

Oberlein: Aus Rom — so — dann ist's kein Wunder ... hierüber! Tritt losen! Madonna mia, es läßt einen glatt um. Sintet den Heldensprung! So — Wind bricht sich — hier kann man doch wenigstens Lust schnappen. Was gibt's neues in Rom? Was macht der Papst?

Michelangelo: Er läßt. An einem schönen Tage, v. v. —

Oberlein: Der Papst ist gestorben? Der große, der furchtbare Julius, tot?

Julius im Suge des Königsufers regt bei der Arbeit. Städte entwickelte Städte wurden geteilt, neue gepflanzt.

Vom Rosengarten, der in drei Bauabschnitte fertiggestellt wird, wurde der vordere nach dem Glagertempel gelegte Teil, der die Freitreppe und die vier kleinen Muschelfalkenstein-Figuren aufweist, jetzt für die Öffentlichkeit freigegeben. An den Wegen, die leichtend gelben Kiesbelag aufweisen, werden noch Säulen aufgestellt. Der Mittelstreifen erhält im Herbst dichten Rosenbelag; die Anpflanzung könnte im Frühjahr nicht durchgeführt werden, da das warme Wetter weiter die Siedlinge zu schnell getrieben hätte. Auch der mittlere Teil des Rosengartens wird demnächst frei. Hier wird aus Zeit auf dem neuen Kunden Schuppenpavillon die lebte Hand angelegt.

Eine abschließende Bepflanzung erhält auch die neue Wandelanlage am Diagonallinie nahe dem Lindenwald, die mit ihrer anmutigen 40 Meter ührenden Vergola und der großen Balkon an der Ecke als ein reiches Schmuckstück darstellt. Staudenrabatten wurden eingefügt sowie Birkenkiefern und andere immergrüne Bäume gepflanzt.

### Österreichische Jagdflieger kommen nach Dresden

Eine Jagdgruppe der ehemaligen österreichischen Luftstreitkräfte ist am Dienstagmorgen, aus Nürnberg aus, in Berlin eingetroffen. Im Laufe des Vormittags hat der Kommandierende General der Luftwaffe in Österreich, Generalleutnant Dr. Höhr, in Oberösterreich ein Kunstflugprogramm vor der Generalität und dem Generalstab der Luftwaffe vorführen lassen. Die Jagdgruppe wird bis Donnerstag in Berlin bleiben und dann einen Rundflug durch Deutschland antreten, der sie in den darauffolgenden Tagen über Dresden, Nürnberg nach München führen wird.

### Bewilligung von Ausbildungsbihilfen

Anträge noch bis 30. Juni

Der Reichsminister der Finanzen hat bestimmt, daß Anträge auf Genehmigung von Ausbildungsbihilfen für das Schuljahr 1938/39 noch bis zum 30. Juni bei den Schulen gestellt werden können.

— Todessall. Am Montag verstarb im 68. Lebensjahr Intendanturrat Dr. Alexander Müller.

— Aus dem Schuljahr. Der Schulabschiedswechsel brachte für die Städtische Höhere Mädchenschulbildung anhalt Dresden-Alstadt. Alstadt die Verabschiedung des blühenden Studiendirektors Dr. Gräfin Schmid, der in Zukunft die Städtische Mädchenschule Blasewitz leiten wird. An seine Stelle wurde Studienrat Rudolf Schröder von der Neustädter Höheren Mädchenschulbildung ansetzen.

— „Alte Paten.“ Die „ehemaligen Schüler der Patina“ in den weitbekannten Frauenstiftungen, Halle (Saale), haben sich seit 1935 in einer großen Vereinigung zusammengefunden und geben alljährlich ein Jubiläum heraus. Jährlich finden in Halle die „Alten Paten“ und deren mit ihren Schwestern und allen Lehrern ein Wiedersehen. Diesmal findet das Jubiläum am 10./11. September statt. Auskunft erteilt Dr. Eduard Rudolph, Halle (Saale), Ceciliengasse 88.

— Ein Bandarmosso-Ballett in neuer Gestaltung bietet am 24. April, 19.30 Uhr, im Staatstheater der Dresdner Kantmannschaft das alte Dresdner Kinder-Hochzeitssinfonie-Ballett unter der Leitung von Musikdirektor Kaufmann.

Und nun schon häufig auf der Peter-Schäfer-Zeitung sind die Sinfonien wiederholt worden. Einmal mehr zusammengekommen sind die „Alten Paten“ und deren Schwestern und alle Lehrer ein Wiedersehen.

— Ein Bandarmosso-Ballett unter der Leitung von Musikdirektor Kaufmann. Einmal mehr zusammengekommen sind die „Alten Paten“ und deren Schwestern und alle Lehrer ein Wiedersehen.

— Ein Bandarmosso-Ballett unter der Leitung von Musikdirektor Kaufmann. Einmal mehr zusammengekommen sind die „Alten Paten“ und deren Schwestern und alle Lehrer ein Wiedersehen.

— Ein Bandarmosso-Ballett unter der Leitung von Musikdirektor Kaufmann. Einmal mehr zusammengekommen sind die „Alten Paten“ und deren Schwestern und alle Lehrer ein Wiedersehen.

— Ein Bandarmosso-Ballett unter der Leitung von Musikdirektor Kaufmann. Einmal mehr zusammengekommen sind die „Alten Paten“ und deren Schwestern und alle Lehrer ein Wiedersehen.

— Ein Bandarmosso-Ballett unter der Leitung von Musikdirektor Kaufmann. Einmal mehr zusammengekommen sind die „Alten Paten“ und deren Schwestern und alle Lehrer ein Wiedersehen.

— Ein Bandarmosso-Ballett unter der Leitung von Musikdirektor Kaufmann. Einmal mehr zusammengekommen sind die „Alten Paten“ und deren Schwestern und alle Lehrer ein Wiedersehen.

— Ein Bandarmosso-Ballett unter der Leitung von Musikdirektor Kaufmann. Einmal mehr zusammengekommen sind die „Alten Paten“ und deren Schwestern und alle Lehrer ein Wiedersehen.

— Ein Bandarmosso-Ballett unter der Leitung von Musikdirektor Kaufmann. Einmal mehr zusammengekommen sind die „Alten Paten“ und deren Schwestern und alle Lehrer ein Wiedersehen.

— Ein Bandarmosso-Ballett unter der Leitung von Musikdirektor Kaufmann. Einmal mehr zusammengekommen sind die „Alten Paten“ und deren Schwestern und alle Lehrer ein Wiedersehen.

— Ein Bandarmosso-Ballett unter der Leitung von Musikdirektor Kaufmann. Einmal mehr zusammengekommen sind die „Alten Paten“ und deren Schwestern und alle Lehrer ein Wiedersehen.

— Ein Bandarmosso-Ballett unter der Leitung von Musikdirektor Kaufmann. Einmal mehr zusammengekommen sind die „Alten Pat

z. Start  
en fertig  
ernahm  
der Frei  
eislauf auf  
stelstreit  
nasse Wär  
Auch der  
rel. Hier  
sollen die

die neue  
Vergola  
Schmid  
sowie  
angt.

eben  
reichen  
3 Wiener  
getroffen.  
General  
hr., in  
stadt und  
en. Die  
und dann  
n, der sie  
Nürnberg

bah An-  
od Schul-  
en gestellt

benjahre  
el brachte  
an statt  
sicherigen  
kunst die  
ne Stelle  
Reutstdter

Dollino" in  
Halle  
zum  
Gummien  
Hädrich  
findet das  
Dir. Edger

bietet am  
nicht das  
Gesam-

en Segen

am Sarge  
gute zum  
gläubiges  
alte Ver-  
und treuer  
itter woh-  
In be-  
nsten Ge-  
Auch im  
den Be-  
bere seine  
nen Men-  
fett über  
ein, mög-  
keit mon-  
en leichten

bildung und  
Preis, Inl.  
Ruf 16117.

berert nur  
in lebten-  
d bestellt

von der  
Wilkens  
— ent-  
nis mehr.

Impresario

ib ihr ja  
s Werk

eigenet  
in Elend  
aus be-  
ich einen  
päde, das

gebührdet

er Wehick  
Schatten  
ich will  
sie nicht

tuen für  
übungsfah-  
bernehmt  
mor von  
fehle in  
einmal  
großen

ibe schon  
n. Kosten  
und den  
Sönne-

## Festliche Spielfolge unserer Kleinkunstbühnen

### Vaterland

Wenn der Vorhang aufgeht, sehen wir uns im Himmel — nein, wirklich durchdrücklich gesprochen, und der gute Petrus liegt in der Gestalt des unverwölklichen Peter Sache durch die Wolken auf die „fröhliche Sächsische Schweiz“, während Robert Dorsay mit den Sternen des Greta-Vino.

Und somit hätten wir in einem Atem schon drei der Attraktionen der Österfolge hinausgeholt, die uns in immer wieder anderer Form und Ausmachung zu unterhalten wissen. Zum Beispiel zusammen mit Albert Schott in der zweitstellenschütternden „Zwischen Wiesbaden“.

Oder in dem lustigen Klatschtheater Marie „Au“. Oder in dem Sketch „Die Strahlen der Wahrheit“. Dazwischen — was soll man sagen — erscheint ein Hund und macht in wohlschmeidigen Sätzen Konversation mit seinem Herrn Charley Prell. Trippollo und Smiley, exzentrische Künstlerkrisen, tollen im Salto übereinander und tun unter ihrer ländlichen artistischen Bezeichnung noch mancherlei ungeheuerliche Dinge, die der Neumundung wert sind.

Ein alberisches Persönschen mit einem Mietreisekoffer, das ist die Maskenärselin Vene und wie; und entzückt betrachten wir ihre Masken der Prominenten des Films, die wirklich Meisterstücke sind, von der „Götterlin“ bis zur „Unvergessenen“. Fräulein Serenos sind immer noch da, und man freut sich aufrecht darüber. Denn es ist wirklich einzigartig, wie die beiden eleganten Italiener Humor, Witze und Steptanzlönnchen zu einer so prachtvollen Nummer zusammengebracht haben.

Und nun ist es wirklich soweit. Er, den Petrus vor zwei Stunden schon durch die Wolken angeländigt hat, steht lebhaftig auf den Brettern, Paul Kemp. Zusammen mit Peter Sache und Robert Dorsay spielt er eine kleine Szene: „Sehen Sie — so wird's gemacht“, einen der hübschesten Sketches, den man bisher im Vaterland erlebt. Aber wie erlebt man ihn mit diesem Meister des komischen Charakterspiels, Paul Kemp, und seinen prächtigen Partnern! Paul Kemp als Dichter Spargel, H. Spargel, wie er mehrfach zu bemerken geruhte, — na, was soll man schon dazu sagen? Wir wissen ja, wie er so was macht. Die Dresden freuen sich riesig über ihn und eilen dann fröhlich beschwingt zum Tanz mit Willy Giebel und seinen Einsonatern. Margot Kind.

### Regina

Eduard Gofsend zeigt sich in der zweiten Monatshälfte überaus erstaunlich in Form. Eine eigenartige Plauderei über historische Frauen ist ebenso lustig wie ein Bericht über einen stillen Heiligen, der um so lustiger wirkt, als dieser stillste der Angehörige eine feindseligen Nation ist — wie seine wiederentwonne, überlegene Fröhlichkeit, mit seinen Zuhörern niedliche Fragen und Antwortspiele herauszubekommen. Mit Glück stehen ihm in der Spielfolge zwei Männer



Paul Kemp

auf Seite. Ernst Grimm, der erstaunlich scharfe und verborgene sprechende Bauchredner, der mit seinen beiden „Kerlen“ viel Lachen über neue Thesen herunterlässt; und Dr. Fred Brauns, das Recken- und Sablenwunder. An der Tat ein Wunder! Das einer Kopftrennen, d. h. jednteilige Sablen mit sich selbst multiplizieren kann, das man immer noch durch unerhörte strengen Training für erreichbar halten, aber das einer dreimal mahllos ausgeworfene Sablen im Nu vormärts und rückwärts auswendig weiß, das ist mehr als erstaunlich, das ist erschreckend! Und dabei macht dieser Dener auch noch Witze. Das unterreisenden Lafadus der Marfa ist selbst so unnahbar schrähende riesige Aras Purzelbaum schlagen, hätte man auch nicht gedacht! Und das die Lafadus als Feuerwehrleute die Einrichtung eines brennenden Hauses retten, ja, selbst den Klarinetten der vorzüglichen Kapelle Max John unter Wasser seien, das freut einen ja denn doch! Eine eigenartige Neuheit bieten die gewandten Billardkünstler Hoyt und Melenhoff ernteten die feinen musikalischen Darbietungen des Tau-Moc-Hawala-Trios, die als Überraschung eine winzige Steptanzfirma heraustesten. Die schön gewachsene ungarische Tänzerin Sitters L. erfreuen durch Belebtheit, ihre lustige Kuh (sowohl Kuh!) tanzt nach dem beliebtesten Gitarre vom „kleinen Hahn und dem kleinen Mädchen“. Mit überlegen außer Laune zeigen die Reutenschwinger Peter Nicardis, dass es auch auf diesem Gebiete noch Sicherungen der Gewandtheit und Sicherheit gibt.

### Barberina

Das Tonkabarett am Hauptbahnhof hat sich ein gutes Stück der fröhlichen Österstimming eingefangen, die draußen heimatoslos im Schneetreiben herumirrt. Das Joe-Bund-Orchester — von Schallplatten, vom Rundfunk oder vom Hotel Adlon in Berlin vielen besann, — umrahmt das Sonderprogramm und beweist sich vor allem in Konzertteilagen als ein leinwandgestimmter Langkörper von oft hammermusikalischer Tönung. Peters Arnolds vertraut seine erkrankte Kollegin von der Ansage und ruht die ihm in dem reichen Programm verbreitete Sprechzeit erfundenschaftlich aus. Das Tanzpaar Mary und Roberts bietet eine originelle Leistung in läufigem Still. Für die vollendete Körperbeherrschung der 3 Arnolds ist das großartig. Was die drei jungen Künstler bieten, ist geradezu unglaublich. Wo bei anderen Tierkünstlern das Knobengerüst eingebaut zu sein pflegt, scheinen sie bestens Gummitelenen und Kugelgelenke zu haben, die ihnen erlauben, allen Vorstellungen menschlicher Gelassenheit mit gefasster Ruhe ins Gesicht zu lächen. Ruth und Herbin bieten akrobatische Steptänze und Step auf Spize, so ungewöhnlich, als handle es sich um eine Form der Gesellschaftstanzes, und die 2 Arnolds unternehmen in der drölligen Zweiteilung: kleine, kluge, starke Frau und gewichtiger, tollpatschiger Partner eine Serie erfolgreichster Angriffe auf die Nachmädeln der Balschauer.

Dr. Hans Otto König.

### Cip'anaide

Wenn ein Kabarett aus der ersten Monatshälfte am Kräfte auch durch die zweite minimiert, so müssen sie lehnen den Geschmack des Publikums getroffen haben. Das darf man ebenso sehr vom Anänger Günter Kraut Ruland sagen, der mit lustigem Geplauder in bestehender Naivität und mit überzeugenden Typendarstellungen genau die Stelle trifft, die das heile Leben auslöst, wie von dem Sänger Hans Schulze-Merten, der mit ebensoviel schöner Stimme als lebendiger Ausdrucksweise in verschiedenartiges zu geben wagt, wie den „Prinz Eugen“, das Vogelfängerlied aus der „Dauerkiste“ und Linges „Es war einmal“. Sehr gefällig führen sich die zwei Lids mit dem „Rosentanzler“-Balser als anmutige junge Tänzerinnen ein, die im übrigen vielseitig und mutier die Spielfolge gewinnen. Achim die Pächter, und als vielseitiger, pointentreicher Tänzer, Plauderer, Sänger und Schnellang-Steptänzer weist Hans-Achim Hermann die er-

staunten Balschauer in Niem zu halten ... bis zur Atemlosigkeit. Das rätsel beliebt gewordene Orchester Martin Thiede wartet mit einem Kortext-Solo auf — auch etwas Neues für die Kabarettmuse.

Ernst Köhler-Hausen.

### Danksagende für Sachens Kriegsopfer

Das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Hauptstelle, sorgte für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, bei anlässlich des Geburtstages des Führers der Handelskette Sachen der NSDAP für 90 schwere Kriegsbeschädigte Frontsoldaten, Kriegsblinde und Kriegsbirnen verlegte eine nachhaltige Unterstützung zur Verfügung gestellt, und ferner für 55 Schwerlastgeschädigte und Kriegshinterbliebene einen 12jährigen kostenfreien Erholungsaufenthalt bewilligt.

Die Spende, aus Anlass des Geburtstages des Führers gegeben, ist wiederum ein Beweis dafür, dass der nationalsozialistische Staat die dem Vaterland gebrachten Opfer dankbar anerkennt und die alten Frontsoldaten und Kriegsopfer nicht vergessen werden.

### Wieder Konzerte im Lingner-Schloss

Im Bewusstsein ihrer großen Aufgaben und ihrer kulturellen Verpflichtungen dem Volksangehörigen gegenüber hat sich die Kreisverwaltung Dresden der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ entschlossen, das Lingnerschloss allen Volksgenossen zugänglich zu machen, und sie wird zu diesem Zweck im kommenden Sommer regelmäßig an allen Sonnen- und Feiertagen vom 24. April bis 25. September Schlosskonzerte in diesem schönen Rahmen veranstalten. Am jeden Sonntag sind zwei Veranstaltungen vorgegeben, die erste von 11 bis 12 Uhr, die zweite von 17 bis 18 Uhr. Diese Konzerte, über deren Einzelheiten die in allen Adh.-Geschäftsstellen sowie in allen größeren Musikkabinett- und Konzertdirektionen Dresdens kostenlos erhältliche Konzertübersicht die beste Auskunft gibt, sollen neben dem besten zeitgenössischen Musikschaffen allen Volksgenossen die unvergleichlichen Schönheiten der Große Meister der deutschen Tonkunst erschließen. So wird vor allem im Rahmen des Beethoven-Jubiläums monatlich je ein Konzert des Berliner Meisters gewidmet sein, ein Beethoven für Alle auf dem Gebiete der Kammermusik. Bekannte Dresdner Künstler sind für die Ausführung der Konzerte gewonnen worden und werden sich voll Idealismus für ihre hohe Aufgabe einsetzen. Eine Reihe „Abendveranstaltungen“ wird die Tagessitzungen durch Besonderheiten (Komponistenabende u. a.) ergänzen.

Das Eröffnungskonzert findet am Sonntag, dem 24. April, 11 Uhr, statt.

— Museum für Tierkunde. Die für heute, 18 Uhr, angelegte Führung wird auf den 27. April, 18 Uhr, verschoben werden.

— Kraftstoffsatz-Halle ist verlegt. Am Donnerstag wird auf der Kraftstoffsatz-Halle C. Dietrichsplatz-Röhrwiese, die Halle ist etwa 250 Meter weiter nordwärts nach dem Posthaus verlegt.

## Weschläge für den Mittagstisch

Am Donnerstag  
Ahabarbersuppe, Auflauf von Tomaten-Kartoffel-Brei,  
Brühwürschten

Auflauf von Tomaten-Kartoffel-Brei: 1 Allogramm gekochte Kartoffeln durch den Wolf drehen, mit zwei Eiern, etwas Salz und Butter anstreichen, dahinter eine dicke Tomatenmark mit einem Chälfel saurer Milch vermischen und gut mit Salz abschmecken. In eine gefüllte Form gießen die Hälfte der Kartoffelmasse geben, dann den Tomatenbrei, als obere Schicht wieder Kartoffelbrei, den man diesmal mit etwas helker Milch anstreichen muss, damit er sich besser kreisen lässt. Oberauf gibt man zwei Teelöffel geriebenen Käseflocke, zwei Teelöffel geriebene Semmel und Butterwürschten, und lädt den Auflauf in der heißen Röhre bilden. Die Oberfläche verzieren man mit frischen Tomatenstücken.

### Jahrmarkt in Cottbus

Von Sonnabend,  
den 23. April 1938  
bis zum Mittwoch,  
den 27. April 1938

Eine große  
Trachtenchau  
Ein frohes Fest  
des Volkes  
Rückküsse und  
Werbeschritten  
Stadt. Verkehramt

### Bären-Schänke

Dresdens größtes Bären-Brau Bier- u. Speischaus

Mittwoch, den 20. April 1938

zum Geburtstage des Führers  
abends ab 7 Uhr Musik

Ein Abend deutscher Volkslieder und Märkte

Waren Sie zur Baumblut schon einmal im  
**Café Windberg**  
am Kamm des Windbergs? Von Dresden Linie 6 und Autobus B oder von Pirna Linie 22, dann herrliche Wanderung. Spezialität: Quarkspätzle. Ruf 672950 — Bes. Minna Neumann

Weinstube am  
**Scharzhofberger** 40 Jahre  
Wein und Weinbräu  
schnell, leicht und preiswert  
in zeitgemäßer Ausstattung  
Liepach & Reichardt  
Dresden-A. I., Marienstraße 36-38

## Wir erwarten Sie!

(Hier verbindet Anzeige mit darunterliegendem Bild)

### Dampfschiff-Hotel Blasewitz

Dienstag, Mittwoch,  
Donnerstag, Sonnabend,

Tanztee ab 4 Uhr  
Abends  
Gesellschaftstanz

Donaths  
Neue Welt

Haltestell. 10, 119

Jeden Sonntag  
Große  
Wehrmachts-Konzerte

Einlass 15 Uhr Beginn 16 Uhr

Tanz-Kabarett  
**ESPLANADE**

am Altmarkt

Nachm. 4,15 Uhr

Kaffeestunde

mit neuem Programm und dem  
erstklassigen Tanz-Orchester  
M. Thiede

Abends 8,00 - Polizeistunde 9 Uhr

**Schillergarten**  
Blasewitz

Mutter-Singende, Klingende Weisse

Jeden Sonnabend Tanz

Wollen Sie gut essen und trinken

bei guter Musik?

Kommen Sie zu uns!

Sonntag: Großes Konzert und Tanz

Der gute Kaffee

Heusbeckener Kuchen

### Hotel und Restaurant Stadt Rom

Spezial - Siechen-  
Ausschank

Oude Küche — Zimmer von 8.— zu  
Neumarkt 10. Ruf 19628

### Schweizerhaus

Viele Schweizer Straße 1  
Straßenbahn 1, 4, 10, 16 und 20

Mittwochs, Sonntags, ab 4 Uhr

Tanztee

Mittwochs, Sonnab., Sonntags

Der große Tanzbetrieb

### Waldschlößchen-Terrasse

Heute Mittwoch  
8 Uhr:  
Ballschau

### Loschwitzer Höhe

Schwebebahn-Gaststätte

Jedes Mittwoch nachmittags

Konzert

Sonnabends 14 Uhr

Tanztee

18 Uhr: Der beliebte

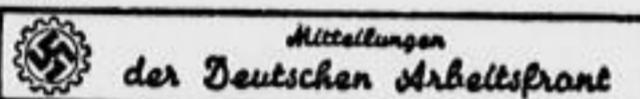
Tanzabend

Sonntags ab 14 Uhr

Konzert und Tanz

**Hilfeleistung als Rechtsverletzung**

Vor dem Dresdner Schöffengericht musste sich der am 8. Juli 1908 geborene Walter Heinrich Kunze aus Hohenau verantworten, weil er bei einem Verkehrsunfall nicht die erforderliche Hilfe geleistet hatte, obwohl dies nach dem gefundenen Vollscheinenden seine Pflicht gewesen wäre. Der Angeklagte fuhr am 20. Januar nach Mitternacht auf der Leubener Straße in Niederlößnitz einen betrunkenen Fußgänger an. Nach dem Zusammenstoß stieg der Angeklagte und stellte fest, daß der auf der Fahrbahn liegende 72jährige Mann im Gesicht blutete. Trotzdem setzte er nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt fort und ließ den infolge seiner Trunkenheit schwer verletzten und seines Alters hilflosen Mann auf der Fahrbahn liegen, so daß dieser Verletzte befand, daß der Verunglückte an der schlecht beleuchteten Unfallstelle von weiteren Kraftfahrzeugen überfahren wurde. Der Angeklagte brachte in der Verhandlung unwiderlegt vor, daß er den Versuch gemacht habe, den Verletzten aufzuhören. Dieser habe sich aber gewehrt und jede Unterstüzung abgelehnt, so daß er der Meinung gewesen sei, jener werde sich selbst erheben. In Wirklichkeit verließ der Verletzte aber unmittelbar nach der Weiterfahrt des Angeklagten in Bewußtlosigkeit und wurde in diesem Zustand von einem Radfahrer, der den Angeklagten aus einiger Entfernung beobachtet hatte, gefunden. Als die von dem Radfahrer an die Unfallstelle geholte Polizei erschien, war die Leiche der Angeklagten mit seinem Wagen zurück und stellte außer Atem in Abrede, mit dem Unfall etwas zu tun zu haben. Später räumte er jedoch die Tatsache ein, daß er an dem Unfall mitbeteiligt, wenn auch nicht schuldig war. Das Schöffengericht vertrat die Auffassung, daß der Angeklagte die Pflicht hatte, unbedingt Sorge zu tragen, daß der Verunglückte nicht aus der Straße liegen bleibe und sich nicht darauf verlässt, jener werde schon von selbst aufstehen. Windfuß musste der Angeklagte den Mann aus dem Gefahrenbereich der Straße auf den Fußweg bringen. Da ein großes Selbstverständnis des Verunglückten vorlag, kam das Gericht nicht auf die vom Staatsanwalt beantragte Freiheitsstrafe zu, sondern verurteilte den Angeklagten wegen Verzerrung der Hilfeleistung zu 200 Mark Geldstrafe, erlaubweise zu 20 Tagen Gefängnis.

**Mitteilungen  
der Deutschen Arbeitsfront**

**NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude"**  
Börseckstellen für Karten zu nachstehenden Veranstaltungen:  
Altenberghaus 2. Borsbergstraße 22. Rödelstorstraße 82.

24. April, 14,15 Uhr: Sondervorstellung in der Stadtkaserne "Hibeli". Eintrittspreise 0,25 bis 3,10 RM. Karten schon jetzt erhältlich.

**Aktivabend**

20. April, 20 Uhr, und 21. April, 20 Uhr, Gewerbehaus, zwei Konzerte zeitgenössischer Musik. Es spielt die Dresdner Philharmonie unter der Leitung von Paul van Kempen. Eintrittspreis ermäßigt zum Preise von 0,80 und 1,20 RM, erhältlich in den Kartenvorlaufstellen.

24. April Abend für die Spezialhandwerke im Belvedere, Brühlsche Terrasse. Beginn 20 Uhr. Eintrittspreis 1.— RM, einfach. Tanz. Eintrittskarten nur zu Altenberghaus 2, Zimmer 51, und an der Abendstube.

**Aktiv. Neisse, Bautzen, Uelzen**

24. April Abend. Eintrittspreis 2,20 RM, einfach. Autobusfahrt, Unterhaltung und Tanz. Rassegeded, wenn gewünscht, 0,70 RM, zulässig.

**Nach Möglichkeit ein voller freier Tag im Monat****Der Reichstreuhänder gibt Richtlinien für Hausgehilfinnen**

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen teilt mit:

Die Verordnung des Beauftragten für den vierjährigen Plan, Generalfeldmarschall Göring, vom 15. Februar 1938 über das weibliche Pflichtjahr führt den Haushalten in ärmerem Umfang neue Arbeitskräfte zu. Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß auch bei Ableistung des weiblichen Pflichtjahrs im Haushalt ein geordnetes Arbeitsverhältnis vorliegt. Für dieses Arbeitsverhältnis gelten ebenfalls die vom mir am 20. April 1937 erlassenen, in Nr. 19/20 des Jahrganges 1937 meiner amtlichen Mitteilungen abgedruckten Richtlinien für die Regelung der Arbeitsverhältnisse der in einem Haushalt beschäftigten Volksgenossen (Haushilfen und Handangestellte). Diese Richtlinien bringen ich in Erinnerung mit folgenden Hinweisen:

Für die Lohnzahlung für alle in Haushalten beschäftigten Volksgenossen empfiehlt ich die Beachtung folgender Vorschriften:

**I. Handgehilfinnen**

Monatlicher Betrag bei  
voller Rost und Wohnung

1. Jugendliche -schulpflichtig -	
14 bis 15 Jahre .....	RM 18
15 bis 16 Jahre .....	RM 14
16 bis 17 Jahre .....	RM 18
2. Hausmädchen ohne Kochkenntnisse	
bis zum 20. Lebensjahr .....	RM 20
über 20. Lebensjahr .....	RM 26
3. Hausmädchen mit Kochkenntnissen	
bis zum 20. Lebensjahr .....	RM 25
über 20. Lebensjahr .....	RM 30
4. Kleinkinder, die auch selbstständig Kochen..	RM 35 bis 40
Einfache Süßigkeiten, einfache Köchin mit Haushalt, Wirtschaftsküche für kleinen Haushalt .....	RM 35 bis 40
5. Wirtschaftsküche für großen Haushalt von ..	RM 50 an
6. Perfekte Köchin in großem Haushalt .....	RM 50 bis 70
7. Perfekte Stubenmädchen mit Beschäftigung im Schneider .....	RM 40

**Der Herr „Generalvertreter“ legte seine Kunden hinein**

Der am 29. März 1900 in Freiberg geborene Alfred Walter Naundorf, der wegen zahlreicher, im Rückfall begangener Beträgerien und wegen schwerer Urkundenfälschung vor dem Schöffengericht stand, hat seine Kunden, die ihn durch ihre Ausdrücke in Brodt und Nahrung feierten, in übler Weise hineingelegt. Der Angeklagte verlautete für eine Firma Separatoren am Landwirt und Bauern. Da es sich um wertvolle Objekte handelte, verdiente er an jedem Auftrag ein schönes Stück Geld. Der Angeklagte gäbe aber dazu über, daß durch diesen Schwindel eine weitere Einnahmequelle zu schaffen. Er mache seinen Kunden weiß, er sei zur Annahme des Kaufpreises berechtigt, mache sie durch großzügige Rabattentnahmen genötigt, sofort an ihn zu bezahlen, und schreibe sich den Teufel darum, daß diese an ihm geleisteten Zahlungen rechtsgültig waren. Die Kunden mußten ihre Maschinen regelmäßig ein zweites Mal bezahlen, soweit ihnen die Viehfirmen nicht entgegenkam. Bei seinen Beträgerien wußte der Angeklagte rasch, niemals sogar die Bedenken miktarischer Kunden zu erfreuen. Wer von ihnen die Bestimmungen des Auftragscheines genau durchgelesen hätte und den Angeklagten darauf hinwies, er sei zur Annahme des Geldes doch gar nicht berechtigt, dem entgegnete der Beträger, die Bestimmung

habe für ihn keine Gültigkeit, weil er „Generalvertreter“ sei. In manchen Fällen verzog dieser Schwindel nicht, so daß es beim Betrugsvorfall blieb, doch ließen sich andere Kunden tatsächlich beschädigen, denn die Verfolgung, durch den vom Angeklagten gewoberten Preisnachlaß 30 RM zu sparen, war doch zu groß. Bezeichnend für die Dreistigkeit, mit der der Angeklagte vorging, war, daß er einem Kunden, der den Rechnungsbetrag unmittelbar an die Firma überweichen wollte, nachdrücklich Vorhaltungen mache, ihm vorlog, er habe dadurch Unannehmlichkeiten und Kosten gehabt, und auf diese Weise erreichte, daß ihn der Kunde noch mit 7 RM „entzündigte“. Einmal hatte der Angeklagte von dem Verkauf eines anderen Vertreters Wind bekommen. Er begab sich zu dem Käufer, kessele sich als Firmeninhaber vor, beschwöhle ihn ordentlich und nahm den Rechnungsbetrag gleich mit, nachdem er auch diesem Kunden einen großen Rabatt aufgebilligt hatte. In diesem Fall, wie in anderen, in denen er seiner Firma gefälschte Ausstrahlungsscheine einreichte, beging der Angeklagte auch Urkundenfälschungen.

Bestimmt kam der schon mehrfach vorbestrafte Beträger mit einer Gefängnisstrafe davon, doch erkannte das Schöffengericht auf drei Jahre Gefängnis und außerdem auf dreijährigen Ehrenrechtsverlust.

**Nachrichten aus dem Lande****Regimentsappell der ehemaligen 23er**

Freiberg. Das ehem. sächs. Erl.-Inf.-Regt. 23 und die Erl.-Gren.-Sappe. 45 und 46 veranstalteten in Erinnerung an die 20. Wiederkehr der schweren Geschädigung von Pleißefelsen am 23. und 24. Juli in Freiberg einen Regimentsappell. Anfragen sind an richten an Nam. Baumann, Freiberg (Sa), Schmiedeckerstr. 17, 2.

**Die gefälschte Friedensdeiche läßt ihre Geheimnisse**

Erzmannsdorf. Am Ortsteil Kunnerdorf mußte die vor Jahren von einem Blitz stark beschädigte Friedensdeiche, die allmählich ummauert drohte, gestaltet werden. Als man nach Umlegen des Baumes auch den Wurzelstock entfernen wollte, ließ man auf eine alte Weinflasche, in der sich vier interessante Dokumente fanden: zwei Extrablätter mit dem Telegramm des alten Kaisers an die Kaiserin anlässlich des Friedensschlusses 1870/71 und die Nachricht von der Unterzeichnung der Friedensabrednungen, eine weitere Zeitungsnummer und eine von dem Kreisrichter Gutke in Erzmannsdorf verfasste und von Starcer, Gemeindeverordnet und Bürgermeister unterschriebene Urkunde, die anschaulich die damaligen Verhältnisse in der Gemeinde schildert. Die alte Friedensdeiche, die so im Sterben war, die von ihren Wurzeln trenn gelössten Geheimnisse läßte, war aufsässig des Friedensschlusses am 11. April 1871 geplant worden.

**Bauarbeiten im Vogtland**

Planen i. B. Im oberen Vogtland sind gegenwärtig einige beachtenswerte Straßen- und Wasserbauten im Gange, die wesentliche Verbesserungen bringen. So entsteht in Neuhaus bei Bad Elster für die im trocknen Vogtland mit erheblichen Steigungen um den Ort führende Straße eine neue Straßenschrägung, die vor allem den günstigen Talfestigkeit ausnutzt. Eine verhältnismäßig breite und flache Straße wird das Tal des Planenbachs oberhalb von Mühlhausen bei Bad Elster imuge der Hauptverkehrsstraße Planen — Radiumbad Brambach. Die neue Straße wird das Tal in gerader Linie durchschneiden. Daß gehört auch, daß in der Mitte des Tales eine neue massive Brücke errichtet wird. Am Abort ist man jetzt dabei, im dritten Bauabschnitt die Elsterregulierung fortzuführen, mit dem man gleichzeitig den Anstich an das bereits regulierte Stück erreicht.

**500 jährige Mühle**

Zengenfeld i. B. Die historische Klostermühle, die eine alte arðische Mühle in der Gegend, die noch hauptsächlich durch Wasserkraft betrieben wird und die, vor allem früher, weithin als Obermühle bekannt war, besteht jetzt 500 Jahre. Möglicherweise steht die Mühle noch länger, doch wird sie am 17. April 1488 zum ersten Male in einer noch vorhandenen Urkunde erwähnt. Am vorangegangenen Jahrhundert ist in der Mühle auch eine Fahrzeughalle hindurch Spinnerei mit betrieben worden. Die Mühle war anscheinend lange Zeit erblich und hat später mehrfach den Besitzer gewechselt. Seit 1893 ist sie im Besitz der Familie Kloster, die aus der Verdauer Gegend hier ansässig geworden ist.

**III. Bilderkabinett**

8. Aufsätze:  
Vorliegende Fälle erhöhen sich  
a) um 10 v. H. für geprägte Hausgehilfinnen und für Aus-hilfen;  
b) um 20 v. H. für Hausgehilfinnen, die zugleich in einem mit dem Haushalt verbundenen Geschäft oder Gewerbe zu arbeiten haben;  
c) für Hausgehilfinnen, die außer dem Haushalt schlafen, um den hiermit verbundenen Aufwand für Miete und Fahrgeld, mindestens aber um 6 v. H.

**II. Aufwartungen**

	Stundenlohn
mit Rost	ohne Rost*
Aufwartungen für Privathaushalte RM —30	RM —40
14 bis 16 Jahre ... RM —15	RM —25
17 und 18 Jahre ..... RM —45	RM —50
Schuerfrauen für Malararbeiten und Neubauten, Tepichdecken RM —45	RM —50
Aufwartungen für Geschäftsräume, soweit nicht besondere Tarife bestehen .....	RM —50

**III. Bilderkabinett**

De Tag mit Rost ..... RM 2,50 bis RM 3,50  
Im Urlaubsfall soll die Entschädigung für ausfallende Rost und Wohnung 1,50 RM, wenn nur Rost ausfällt 1 RM betragen.

Im Interesse der Klarheit und Ordnung liegt auch eine genaue Lohnabrechnung, in die insbesondere auch die Abgabe für Sozialversicherungsbeiträge aufzunehmen sind. Es ist ratsam, sich hierbei der neuerdings herausgegebenen Abrechnungsbücher zu bedienen.

Optischlich der nach dem eingangs erwähnten Richtlinien festgelegten Regel wird den Haushalten empfohlen, den Hausgehilfinnen nach Möglichkeit einmal im Monat einen vollen freien Tag zu gewähren.

\* Das sind die in die Arbeitszeit fallenden Hauptmahlzeiten.

**Der 80. Geburtstag**

Kloster. Rechnungsraatswirte Auguste Aralia, Königswalde i. S., bereitet am 20. April ihren 80. Geburtstag in voller feierlicher und geselliger Freude.

Großstein-Erzthal. Der Gastwirt L. R. Ferdinand Werner bereitet am 22. April in feierlicher Rüstigkeit und geselliger Freude seinen 80. Geburtstag.

**Plakatsonate zu Führers Geburtstag**

Kloster. Heute findet vor dem Kriegerheim ein Plakatsonat statt, das von 11 bis 12 Uhr vom Bläserensemble des Kreiskreis III ausgeführt wird.

**Reits- und Fahrturnier**

Königswalde. Das bereits in kleinerem Rahmen im vergangenen Jahre durchführte Reitturnier des Inf.-Regts. 101 findet in diesem Jahre als Reit- und Fahrturnier am 7. und 8. Mai die Wiederholung. An der Besteitung des Turniers sind beteiligt die berittenen Truppenteile des Standortes, das gekomane Regiment 101 und verschiedene SA-Reiterstämme.

**Ein halbes Jahrhundert treu gedient**

Planen i. B. Der Reichsleiter Wilhelm Baumann ist vor 50 Jahren bei einer kleinen Expeditionstruppe eingetreten und führt noch heute treu und gewissenhaft seinen Posten als Rittermeister aus. Sein Dienstjubiläum vor Anfang zu mannsfachen Ehrungen.

**Regimentsfestessen der chem. 188er**

Wilsdrau. Am 11. und 12. Juni findet in der alten Garnisonstadt Wilsdrau das Landestreffen der Angehörigen des ehemaligen Infanterieregiments 188 statt.

**Anton Günther zum Gedächtnis**

Tiefly-Schönau (Württemberg). Die deutschen Volkstümverbände in Nordbaden haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefaßt, die den Grundstein für ein Anton-Günther-Denkmal schaffen soll. Es ist noch nicht bestimmt, ob ein Steinmal zum Gedächtnis des Sängers des Erzgebirges errichtet werden soll oder ob ein Günther-Augsburg oder eine andere Günther-Gedächtnishütte auf dem Kamm des Erzgebirges entstehen soll. jedenfalls soll das Andenken des Erzgebirges erhalten werden. Auch die Heimat ebendort kann wachsen erhalten werden.

**Rundfunk****Mittwoch, 20. April****Reichssender Leipzig / Sender Dresden**

8.00: Reichsnachrichten, Wettermeldungen. — 8.00: Morgenruf, Reichswetterdienst. — 8.10: Rundfunkgymnastik. 8.30: Aus Bremen: Konzert. Die Schlesische Orchestergruppe. 8.45: Klein-Musik. — 8.50: Musik am Morgen. Das Rundfunkorchester. — 9.00: Wetterstandsmeldungen.

10.00: Aus Berlin: Feierstunde zum Schulbeginn mit einer Rede des Reichsministers Rau. — 10.30: Wetterbericht und Tagessprokramm. — 11.15: Erziehung und Verbrauch. — 11.45: Heute vor ... Jahren. — 11.45: Die Rüttung des Menschen. — 12.00: Zeit und Übernahmen. Mau- und Klausenfeste. — 12.30: Zeit.

12.30: Aus Neukirchen: Muß für die Arbeitspause. Es spielt der Rundfunk des RND, Gruppe 158. — 13.00: Zeit, Nachrichten.

13.15: Aus Stuttgart: Mittagkonzert. Das Kleine Rundfunkorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten. — 14.30: Rundfunkgymnastik. — 15.00: Muß nach Tisch. (Industriegymnastik).

15.10: Schau mit uns aus dem Reich. Singen und Gröhnen mit alle über. — 15.45: 500 Jahre Nationalsozialismus in Deutschland. Rückblick.

16.00: Muß am Nachmittag. Tag. — 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 17.30: Das Reichstum im Raum.

18.15: Untere Schule: Rütteln. Die Rundfunkstochter 7 der R.S. — 18.45: Reichsleitung: Red. der Röder — Red. der Schreib. Diese ist 1938 noch einmal erlebt.

18.45: Reichsleitung:

# Turnen Sport Wandern

Mittwoch, 20. April 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 183 Seite 7

## Sport am Wochenende

### Fußballsport:

**Wanderpiel:** Deutschland gegen Voringal in Frankfurt. Um die Weltmeisterschaft: In Prag Fischermannsfeier gegen Bulgarien.

**Wanderpiel:** Wien gegen Budapest.

**Um die Deutsche Fußballmeisterschaft:** FC Berlin gegen SV Eintracht Frankfurt. Fortuna Düsseldorf gegen Metzler SG. SV Mannheim gegen Berliner SG II. 1. FC Kaiserslautern gegen FC Hanau II.

**Wanderung in die Saaleländer:** Sportfreunde Markranstädt gegen Sportfreunde Dresden und Roter Stern Planitz gegen Freuden Chemnitz.

**2. Zwischenrunde von Tschammer-Pokal:** SG Niels gegen SV Alberoda. SV 08 gegen TSV Dresden-Grimma.

**Gespielt am 2. April:** SG Delitzsch gegen SV Nobitz. SG Leipziger FC gegen SG Chemnitz.

**Wanderung zur Bezirksfahne:** Reichsbahn Dresden gegen SG Alberoda. SG 08 Blausteinwerder gegen SVG Chemnitz.

**Wanderung zur Kreisfahne:** Reichsbahn Nossen gegen SV 1899 Brandenburg. SVG Alberoda gegen TSV Altenburg. SV Blaustein gegen SG Chemnitz.

**Wanderung zur Bezirksfahne:** Reichsbahn Dresden gegen SG Chemnitz.

**Wanderung zur Bezirksfahne:** Reichsbahn Dresden gegen SV 1899 Brandenburg.

**Wanderungsspiele:** Polizei Chemnitz gegen DSG Leipzig.

**Spieldienstleistung gegen Südwelt:** SG 08 gegen SG Meissen.

### Handballsport:

**Gruppen Spiele zur Deutschen Meisterschaft:** Gruppe I: WSG Weinhübel gegen WSG Zittau II. WSG 28:47 Mehlitz gegen VfB Berlin.

**Gruppen Spiele zur Deutschen Meisterschaft der Frauen:** WSG 28:47 Mehlitz gegen SG Chemnitz.

**Wanderung zur Bezirksfahne:** SG Chemnitz gegen SG Chemnitz.

**Adlerflüge über den Weserbergen**

Winden, 19. April.  
Schon im Vorjahr hatte man von dem auf dem Arminiusberg angelegten Adlerhorst Verluste mit freiliegenden Adlern durchgeführt, die sehr gute Erfolge gezeigt haben. Die Adler an der „Porta“ haben inzwischen ausgezeichnet überwintert. „Zoche“, der Kaiseradler, hat eine Flügelspannweite von 1,82 Meter und „Peter“, der Steinadler aus den Dolomiten, eine solche von 2,17 Meter. Als größtes Tier ist der Seeadler „Helitta“ mit 2,62 Meter Flügelspannweite zu nennen. Diesem Bestand werden demnächst noch mehrere längere Adler aus dem Alpenland der Ostmark beigelegt werden. Die Adler kreisen mehrere Stunden über den Bergen der „Porta“, um dann zu ihrem Horst zurückzufliegen. Ihr prächtiger Flug über der Landschaft bietet ein majestätisches Schauspiel. Vier oder fünf Stunden, ohne jede Unterbrechung, bleiben sie in der Luft. Sollen sie zurückkehren, dann bedeutet der Betreuer der Adler-Adler sich des Vordergriffs, eines mit bunten Federn geschmückten und einem Adler behafteten Federballes, den die scharfen Augen der Adler aus Kilometerweiter Entfernung sehen.

\* Englandas größter Zirkusbesucher gestorben. In London verstarb am Ostermontagabend der bekannte englische Zirkusbesucher Bertram Mills. Mills war der größte Zirkusbesucher im Britischen Weltreich.

\* Schülerinnen lernen Schönheit. Auf sämtlichen Kalifornischen Mädchenkullen ist durch einen Erlass der Unterrichtsstunden Schönheitspädagogie als Pflichtfach eingeführt worden. Der Unterricht findet einmal wöchentlich statt und wird von gerütteten Lehrkräften erfüllt; sein Sinn besteht darin, die Mädchen den Wert eines gepflegten Aussehens im Lebenskampf erkennen zu lassen und ihnen Anweisungen darin zu geben, wie sie einen besseren Eindruck machen können.

**Das „Goldene Dachl“ in Innsbruck wird erneuert**

Innsbruck, 19. April.

Im Zuge der Instandsetzungsarbeiten und Neubauten in Innsbruck wird in diesem Sommer der aus dem 18. Jahrhundert stammende historische Erkerbau des „Goldenen Dachls“ einer Wiederherstellung unterzogen werden, um dieses Wahrzeichen der Stadt für die Zukunft zu erhalten. Vorliegen ist die Aufstrukturung der schönen wertvollen Fresken, Gründungsarbeiten an den Schadstellen, Möbelverläppen und Holzreinigungen sowie Ausbesserung und teilweise Erneuerung der künstlerisch wertvollen Steinfiguren.

**Künstler schöpfen aus der Sportpraxis**

Berlin, 19. April.

Eine Mitteilung des Präsidiums der Reichskammer der bildenden Künste besagt, daß in Übereinstimmung mit dem Reichssportfährer und mit der Genehmigung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Durchführung von Studienkursen für Künstler an der Reichssportschule für Leibesübungen gegeben ist. Dadurch erhalten die Künstler die Möglichkeit, in Zukunft einwandfrei sportgerechte Darstellungen zu gestalten. Zwei achtwöchige Kurse für je acht Künstler sollen noch im Laufe dieses Sommers durchgeführt werden, und zwar der erste in den Monaten Mai-Juni, der zweite in den Monaten August-September. Es werden je zwei Bildhauer, vier Maler und Zeichner und zwei Graphikarbeiter zugelassen. Die Reichskammer der bildenden Künste übernimmt die Kosten für diese Studienkurse.

**Der König stört den „Krieg“**

London, 19. April.

Auf dem englischen Truppenübungsplatz von Aldershot werden augenscheinlich große Manöver abgehalten, zu denen sich auch das englische Königs paar als „Schlachtenbummler“ einfindet. König Georg und Königin Elisabeth hatten auf dem berühmten „Jubiläums-Hügel“, auf dem der heilige Königs Vater bei seinem Regierungsjubiläum vor einigen Jahren die großartige Truppenparade abgenommen, einige Minuten die großartige Truppenparade abgenommen und verfolgten voller Interesse die militärischen Operationen.

Die Manöverleitung konnte es nicht vermeiden, daß die hohen Gäste plötzlich mit dem Schlachtenfummel standen. Eine Vernebelungsabteilung nahm ihnen fast die Sicht, und es dauerte einige Zeit, bis der kräftige Westwind das Feld wieder freigeworfen hatte. Plötzlich fand sich das königliche Paar von knatternden, feuerspeienden Tents umgeben. Hinter diesen erhoben die Infanterie mit leichten Maschinengewehren.

Der Aufall wollte es, daß einer der Schüsse mit seinem Maschinengewehr unmittelbar vor den Füßen des Königs polterte, ohne dies überhaupt gesehen zu haben. In siebenfacher Eile bediente er die Waffe und war sofort bereit, als das Signal zum weiteren Vormarsch ertönte, wieder vorwärts zu laufen.

In diesem Augenblick schaltete sich jedoch der König ein und redete den überraschten Highlander an: „Bitte, warten

**Das englisch-italienische Abkommen wird unterzeichnet**

Im Siegesaal des Palazzo Chigi wurde das Abkommen zwischen Großbritannien und Italien unterzeichnet. Unser Bild zeigt den englischen Botschafter in Rom Lord Petrie (mit Brillen) und den italienischen Außenminister Graf Ciano (rechts) bei der Unterzeichnung.

Auf: Weltbild

**Feldwache des Deutschlums****Die kleinste deutsche Sprachinsel in der Tschechoslowakei**

Deutsch-Brodec, im April.

Fünf deutsche Gemeinden bilden die kleinste deutsche Sprachinsel in der Tschechoslowakei. Dieses deutsche Elend ist das Gebiet um das Städtchen Deutsch-Brodec in Mähren. Die fünf deutschen Gemeinden: Deutsch-Brodec, Brodce, Kunzau, Döblich und Oechslützen sind der Rest einer deutschen Siedlung, die ehemals bedeutend größer gewesen ist; denn noch vor dem Weltkrieg war eine Anzahl von angrenzenden Gemeinden deutsch und hatte deutsche Namen, wie Schwanenberg, Kladrub, Kröhlendorf u. a.

Einige tausend Tschechoslowaken sind es heute noch, die hier auf farauer Scholle ihr Leben fristen und mit zäher Treue ihr Volkstum gegen alle Angriffe zu behaupten wissen. Da dieses Elend vom Verkehr abgesondert liegt, ist es fast unbenannt und unbekannt geblieben. Denn kein Schienenstrang führt in diese deutsche Siedlung. Nur von der Station Konitz an der mährischen Bahnlinie ist sie nach fast einhundert Kilometern zu erreichen. Dann aber teilen die schwunden Ortschaften mit ihren lauberen Gehöften und gut gehaltenen Höuschen einen lieblichen Anblick. Freudliche Gärten und wohlgeschmückte Hader zeigen in den Sommermonaten ein typisch deutsches Bild. Doch beim Durchwandern dieses Gebietes muß man leider auch feststellen, daß es einen wirtschaftlichen Wohlstand kaum gibt.

Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts ist die Gegend um Brodec von Deutschen bewohnt. In die „Olmüther Land-

tal“ wurden um jene Zeit die Namen der ersten deutschen Gemeinden eingetragen. Bauern niedelten in der Sprachinsel. Ihre deutschen Namen haben sie bis zur Gegenwart erhalten, und auf diese Namen sind sie mit Fleiß trocken. Es kam freilich vor, daß gelegentlich ein volksfremder Seeliger in die Matrizen statt des heimischen Bauernnamens „Schön“ das tschechische „Daco“ eintrat und die Schön sich daher heute noch so schreibt. Der bäuerliche Teil der Bevölkerung dieser kleinen Sprachinsel hat wegen der arbeitslosen Lage schon immer einen harten Lebenskampf zu führen gehabt. Doch die Lebensbedingungen der Dänsler sind noch viel harscher. Sie waren seit jeher nur mit äußerster Sparhaftigkeit und darüber erhabener Hemmungsfreiheit imstande, ihr Leben zu fristen. Wiederholt gab es Hungersnöte zu überleben.

Die Hauptbeschäftigung der nicht in der Landwirtschaft tätigen Siedler war und ist bis zu einem gewissen Grade die Weberei. Ursprünglich nur Leineweber, stellten sich später, als die Baumwolle zur Verarbeitung eingeführt wurde, die Weber auch auf diese um. Eine eigene Webekunst wurde in Brodec 1883 gegründet. So gar heute noch ist die Weberei das Haushaltsgeschäft einer Hauptverbeschaffung der armen Bewohnerchaft. Freilich mußte man sich vielfach umstellen. Ein anderes charakteristisches Erzeugnis der Sprachinsel sind Strohblüte, Strohblüte und Strohblüten, die in Brodec und Nachbarort Strohblüten hergestellt werden. Die Grundlage für diese „Industrie“ gab es Strohblütenmühle ab, die seit langem in der Sprachinsel betrieben werden. Allerdings sind alle diese Erwerbsanwälte so wenige ertragreich, daß die anstrengende Arbeit der ganzen Familie von früh morgens bis spät in die Nacht hinein kaum das zum Leben Notwendige einbringt. Jung und alt müssen mitarbeiten.

**5 Kronen für 1000 Toledofälschen**

Am Herbst und Winter macht man auch „Paputischen“, warne Dänschke, die überall hin durch tschechische Wirtschaftshändler verkauft werden. Peitschta über die weiblichen Maternitätsliegen mitunter auch über der „Toledo“-arbeit, einer Webschule, die leider ebenfalls nicht mehr viel einbringt. Früher erhielten die Elterinnen zwölf Kronen für tausend Toledofälschen, oft nur noch bis fünf Kronen. Eine Krone sind etwa acht Reichspfennige.)

Vier deutsche Schulen sind in diesem Gebiet zu finden; und zwei vom Deutschen Kulturbund erhaltene Kinderärzte sorgen dafür, daß die vorwiegend tschechischen Kinder der deutschen Schule erhalten bleiben. Denn obgleich die Tschechen nur 15 Prozent ausmachen, wurde in Deutsch-Brodec ein Protablau von einer tschechischen Bürgerschule errichtet. Wollen die deutschen Kinder höhere Schulen besuchen, so müssen sie nach Brünn oder Olmütz gehen.

Sändig und schwer ist der Kampf, den man in dieser kleinen Sprachinsel um die Erhaltung der Volkssprache führen muß. Sicher aber war die deutsche Bevölkerung imstande, sich ihre Eigenart und das angestammte Volkstum zu bewahren.

**Mit dem Bett bis in den Keller gefallen**

Düren, 19. April.

In Müllenau im Kreise Düren ereignete sich ein seltsames Unglück. An einem Hause von zweihundert Stockwerken, das ein Landwirt mit seiner neuverkauften Familie bewohnte, hatte man vor etwa acht Tagen Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, um einen Keller anzulegen. Als der Bauherr mit seinen Arbeiten begann, bemerkte die Chefarzt des Landwirts ein verdächtiges Knistern. Sie eilte mit ihren Angehörigen sofort auf die Straße. Auch ein im Keller weilender junger Mann konnte sich noch im letzten Augenblick auf die Straße retten; dann stürzte das Gebäude zusammen. Ein französisches Kind, das mit seinem Bett bis in den Keller fiel, blieb unverletzt. Auch ein Teil der Möbel konnte, wenn auch beschädigt, wieder seiner Bestimmung zugesetzt werden. Die Familie wurde wohldürftig in einem Nachbarhaus untergebracht.

**Landungsbrücke am Comersee eingestürzt**

Wallau, 19. April.

Kurz nachdem ein Comoselldampfer die Landungsbrücke von Moltrasio in Richtung Como verlassen hatte, stürzte die ohne vorher ersichtliche Anzeichen von Bruchfestigkeit ein. Glücklicherweise befanden sich im Augenblick des Unfalls keine Personen auf der Brücke, so daß niemand dabei zu Schaden gekommen ist. Die Ursache des Einsturzes wird in einem Nachgeben des Steggrundes an dieser Stelle vermutet, was seinerseits durch den herrschenden außergewöhnlich niedrigen Wasserstand des Sees bedingt zu sein scheint. Ein ähnlicher Fall ereignete sich vor einigen Tagen auch in Veggiano am Comersee.

**Das ist Störtebekers Anker**

In der Nähe von Curbaven wurde dieser Anker gefunden, der etwa 500 Jahre alt ist und von einem der Schiffe des berühmten Seeräubers Claus Störtebekers stammt. Der wertvolle Fund soll einem Berliner Museum überwiesen und dort ausgestellt werden.

Auf: Scherl-Bilderdienst

..... gerade für die zarte und empfindliche Haut des Kindes ist persil. gepflegte Leibwäsche die richtige Ergänzung der täglichen Körperpflege.

# Wirtschafts- und Börsenteil

Mittwoch, 20. April 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 183 Seite 9

## Mobilisierung der Kräfte Lebensversicherung als Kapitalbedien

Die Lebensversicherung beruht wie kaum eine andere Wirtschaftseinrichtung auf dem Vertrauen der Bevölkerung. Dieses Vertrauen wird aber nicht allein durch gesetzliche Vorschriften und die Solidität der Geschäftsführung des einzelnen Unternehmens gewährleistet, es ist entscheidend begründet in dem Vertrauen zur Staatsführung.

Das lädt sich un schwer durch die Entwicklung der deutschen Lebensversicherung in den Jahren seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus beweisen. Die der Staatsführung gelungene Befestigung jeder Inflationsschärfen hat entscheidend zu dem steilen Anstieg der den Lebensversicherungsunternehmungen auferzogenen Erfolgsziffern des Volkes beigetragen. Aber die Vornahme der durch vor einer neuen Währungswertung allein hätte die

### rund 85 % betragende Steigerung der Versicherungssummen

nicht so bewirkt vermögen. Erst die nahezu völlige Befestigung der Erwerbslosigkeit hat auch die finanziellen Grundlagen dafür geschaffen, daß heute etwa 10 Millionen Volljährigen mehr als 1933 den Schutz der Lebensversicherung in Anspruch nehmen können.

Der sich bei den Versicherungseinrichtungen automatisch vollziehende

### Kapitalsammelungsprozeß

hat diese auch in die Lage versetzt, die Mobilisierung der wirtschaftlichen Kräfte nachdrücklich zu unterstützen. In psychologischer Hinsicht bedeutet der Versicherungsanstieg die Befreiung des einzelnen Schaffenden von Zukunftsborgen und damit eine Steigerung der Arbeitskraft und -freude. Finanziell gelassen aber die auswährenden Akteure, die für die Erfüllung der übernommenen künftigen Verpflichtungen von den Versicherungsgesellschaften bereitgehalten werden müssen, die triftige

### Unterstützung der auf ausreichende Ausgabenbedarf bedachten staatlichen Haushaltspolitik.

Auf über 5 Milliarden RM sind die Kapitalsammlungen allein der deutschen privaten Lebensversicherungsgesellschaften seit 1933 gestiegen, darunter allein die Wertzettel um 65 % auf rund 1,7 Milliarde RM. Hierin kommt die rege Beteiligung an der Unterbringung der aufgelegten Konfidenzierungsausleihen des Reiches zum Ausdruck.

## Ungarn als Obstlieferant Deutschlands

Auf Initiative Deutschlands wird in diesem Jahre die ungarische Obstbauflotte fast ausnahmslos durch eine Zentralstelle abgemeldet werden. Von den 200 000 Meterzetteln, die im vergangenen Jahre an Osten ausgetauscht wurden, übernehmen Deutschland 150 000 Meterzettel und Österreich 125 000 Meterzettel. Gegenwärtig schweden Verhandlungen mit den bisherigen Abnehmern.

### Großeinsatz der Steyrwerke

**Zukunft der Automobilindustrie der Ostmark**

In Wien werden gegenwärtig mit großer Energie Vorbereitungen getroffen, die einen Großteil der Steyrwerke im Rahmen des vierjährigen Vorhabens vorziehen. Schon in den letzten Wochen konnten die Steyrwerke, die gehörte Staatsaufträge erhalten haben, ihre Produktion fast steigern. Die Zahl der Neuerkennungen seit der Nachübernahme beträgt bisher etwa 1000, so daß die Steyrwerke jetzt über eine Gesamtzahl von mehr als 5000 auf dem Höchststand angelangt.

Das fünfjährige Produktionsprogramm sieht bei der Erzeugung von Personenkraftwagen eine starke Spezialisierung vor, die sich produktionsmäßig aufwenden würde. Die Erzeugung von Nutzfahrzeugen dürfte bei allen Automobilfabriken der Ostmark fast erhöht werden. Die Fabriken hoffen durch Steigerung ihres Absatzes im großtechnischen Bereich die Preise um 25 bis 30 v. H. erhöhen zu können. Diese Preissteigerung ist auch schon deshalb erforderlich, weil bisher ein in Österreich hergestellter 2-Tonnen-Wagen 20 000 Schilling kostet, während ein deutscher 2-Tonnen-Wagen schon ab 8000 RM zu haben ist.

## Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 19. April

An der Abendbörse hielt sich der Auftragseintrag in engen Grenzen. Der Betriebshandel befand sich ebenfalls nur wenig unternehmungslustig. Die Haltung war indes weiter frisch und lachig. Die Aktienkurse formten überwiegend gut beobachtet und vereinzelt auch um Prognosetexte höher. Am Rott. Der Rentenmarkt war nahezu geschlossen.

Zum Mittwoch findet keine Abendbörse statt.

### Kurje

Gestrahlte Werte: Darlehensbonds 100,0, 4,5 % (6) Frankfurter 96,90,12, Banknoten: Abo 104,87, Commerz-Bank 116,75, Deutsche Bank 121,25, Deutsche Oeffentl.-Bank 98, Dresdner Bank 114,12, Reichsbank 108, Bergwerksbank: Buderus 125,25, Mannesmann 121,75, AEG 100,25, Elektro-Vertrieb 118, Augsburg-Nürnberg-Rail. 108,75, Bergberg 100,8, Conti-Gumm 118, Demag 107,5, Krupp 144, DL Gold und Silber 100, Gehr. 100, und Raiffeisen 140,20, IG Farben 100,12, Gothaer 105,5, Goldschmidt 105,5, Dunlop 125,25, Pohlig 108,87, Meissner 105, Gaudier 100, Ber. Zeulich 107,5, Metall 175,5.

## Reichsschulden werden konsolidiert

### Zum Zeichnungsbeginn der neuen Reichsanleihe

Sur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Ausgaben tritt das Reich zum zweiten Male in diesem Jahre an den Kapitalmarkt heran. Von dem Gesamtbetrag von 1 Mrd. RM 4,5 %iger Reichsschuldenauflösungen von 1933, welche folge, sind bereits 200 Mill. RM innerhalb des bisherigen Reichsdeutschen Gebietes fast untergebraucht worden. Die verbleibenden 750 Mill. RM werden in der Zeit vom 10. April bis zum 5. Mai zum Kurs von 105,75 % zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Einschaltungsräte auf die neuen Schuldenauflösungen, deren Einsatzzeit mit dem 1. April beginnt, sind wiederum auf einen längeren Zeitraum verteilt. Sie liegen zwischen dem 18. Mai und dem 24. Juni. Die Einzahlung hat in vier Phasen zu erfolgen, und zwar sind 10 % am 18. Mai und je 20 % am 27. Mai, 10. und 24. Juni zu entrichten. Frühere Einzahlung ist zulässig. Die neuen Reichsschuldenauflösungen sind wie die bisherigen mindestens und bei der Reichsbank lombardfähig.

Obwohl die Entwicklung am deutschen Rentenmarkt nunmehr das Kurzintervall der 4,5 %igen festverzinslichen Wertpapiere auf den vollen Markt gebracht hat, bleiben also Rindskopf und Zeichnungskurs der neuen Reichsschuldenauflösungen gegenüber der letzten Zeichnung vom Januar dieses Jahres wiederum unverändert. Lediglich eine Erhöhung der Laufzeit auf höchstens 20 Jahre liegt 18) ist erfolgt. Gegenüber der Januar-Anleihe erhöht sich hierdurch die durchschnittliche Laufzeit von 15 auf 17 Jahre, so daß die jetzt zur Zeichnung kommenden Schuldenauflösungen noch dem langfristigen Charakter weiter näher. Die Rendite hat durch die Längerbestrafung der

Laufzeit nur eine geringfügige Senkung von 4,81 % bei der letzten Emmission auf 4,60 % erfahren.

### Oesterreich im Unselbstkonsortium

Die neue Reichsanleihe erhält ihr besonderes Gepräge dadurch, daß mit ihr dem durch die Eingliederung Oesterreichs vergrößerten deutschen Kapitalmarkt die erste große deutsche Reichsanleihe angeboten wird. Die weit geschlossene Einheit des großdeutschen Wirtschaftsraums kommt bereits in der Zusammensetzung des Anleihekonsortiums zum Ausdruck, das durch den Eintritt von drei österreichischen Banken, der in der Abwicklung begrißten Oesterreichischen Nationalbank, der Oesterreichischen Creditanstalt - Wiener Bankverein und der Mercurebank erweitert worden ist. Die neuen Schuldenauflösungen werden somit erstmals auch den österreichischen Zeichnern angeboten.

Dank der überlegten und zielsbewußten, auf Ordnung, Schonung und Stärkung des Marktes abgestellten Geld- und Kapitalmarktpolitik der Reichsregierung liegen sich Konkurrenzlosenleihen des Reiches in immer steigenden Beträgen und in Längen von 10 bis 20 Jahren unterbringen. So konnte bei den auslösbarren Schuldenauflösungen unter sonst unveränderten Anleihebedingungen eine Verlängerung der Laufzeiten erzielt werden.

### 9,5 Milliarden Konsolidierung

Die nachstehende Übersicht, die die Deutsche Bank in ihren Wirtschaftlichen Mitteilungen zusammengestellt hat, läßt die großen Ergebnisse der bisherigen Konsolidierungspolitik deutlich erkennen:

Reichsschulden		Rendite gegebener Raten zur Laufzeit bestimmt	
		Zeichnung	aufgelegt
März 1933	4,5 %ige Anteile des Reiches von 1933	26%	847 —
Sept. 1933	Degal. 2. Ausgabe	20%	1070 —
Sept. 1933	4,5 %ige auslösbar Schuldenauflösungen von 1933	10	500 500
Jan. 1936	4,5 %ige Reichsbahn-Schuldenauflösungen von 1933	8	500 500
Juni 1936	4,5 %ige auslösbar Schuldenauflösungen von 1933	10	98 —
Nov. 1936	Deutsche 2. Folge	12	700 500
Febr. 1937	Deutsche 3. Folge	12	600 500
März 1937	4,5 %ige Anteile des Reiches von 1937	26%	552 —
Mai 1937	4,5 %ige auslösbar Schuldenauflösungen von 1937, 1. Folge	10	700 600
Aug. 1937	Deutsche 2. Folge	15	800 700
Jan. 1938	4,5 %ige auslösbar Schuldenauflösungen von 1938, 1. Folge	15	850 750
April 1938	4,5 %ige Anteile des Reiches von 1938	rund 28	172* 1000
	4,5 %ige auslösbar Schuldenauflösungen von 1938, 2. Folge	20	1000 750

\* Urprünglicher Betrag 700 Mill. RM, um 150 Mill. RM erhöht. — \* Urprünglicher Betrag 1000 Mill. RM, um 200 Mill. RM erhöht. — \* Ränder bezeichnen gewechselter Betrag.

Einfachstlich der neuen Anleihe hat die gesamte Konsolidierung kurzfristige Verpflichtungen des Reiches seit Beginn des Jahres 1933, also innerhalb drei Jahren, die Summe von 9,5 Mrd. RM bereits überschritten.

### Was der Kapitalmarkt zeigt

Der Zeitpunkt der Aufleih ist auch diesmal günstig gewählt. Alle Merkmale deuten darauf hin, daß der Kapitalmarkt seit der Januar-Anleihe wieder geistig aufgeweckt und für eine große Emision aufnahmefertig ist. So hat der Sparermarkt wieder für den gleichen Zeitraum wieder fast den gleichen Beitrag wie vor der Januar-Anleihe erreicht. Weiter stehen Sonderfälligkeitkeiten an Kapital und Raten aus der Bildung von Reichsanleihe-Altersch. Reichs-

schuldbuchforderungen und Sanktvergütungsscheine in Höhe von etwa 0,25 Mrd. RM zur Verfügung. Auch aus der Möglichkeit der Auseinandersetzung der Steuer- und Einkommensteuer ist eine erhebliche Summe freigesetzt. Die Rendite der neu abgeschlossenen Verträge liegt in 1937 sogar um 12 % niedriger ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Das neu eröffnete Vertragsverhältnis verlief wiederum gut, wenngleich im Gegenzug zu den letzten Jahren die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Das neu eröffnete Vertragsverhältnis verlief wiederum gut, wenngleich im Gegenzug zu den letzten Jahren die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

Die Schadensquote um 8,5 % und die Stückzahl der Schäden sogar um rund 12 % gestiegen ist. Die Einbruchstiefe in 1937 ist lediglich das nach längerer Pause wieder aufgenommene Lebensmüdigkeitsgefühl.

# Abschlüsse und Geschäftsberichte

**Weißer Ofen und Vorzetteljahr (norm. G. Teilezeit) in Weizen**

Im Berichtsjahr 1937 ist der Gesamtumsatz wesentlich gestiegen. Auch der Export konnte noch beträchtlich erhöht werden. Die Verwaltung bemerkt, daß sie in der Baumwollverarbeitung eine Ofen- und Bandplattenfabrik erworben hat, deren Kaufpreis von rund 60 000 RM mit unter den Ausgaben von 107 000 RM verglichen wird.

Die Betreibungen stehen unverändert mit rund 1 Million RM zu Buche. Über den Vertrag dieser Töchter leistungsfähiger zu gestalten, daß man bei der Firma Teilezeit GmbH einen weiteren großen Tunnelofen errichten lassen. Die Weißer Bandplattenfabrik Saxonica GmbH haben ihre malinischen Anlagen neuzeitlich getauscht. Nach angemessenen Abschreibungen seien die Gewinne dieser beiden Gesellschaften von rund 48 000 RM auf neue Rechnung vorgestragen worden. Die Ausflüsse werden auf Grund des vorliegenden Auftragsbestandes weiter ausreichlich beurteilt.

Die Ertragsrechnung weist nach rund 188 000 Reichsmark Abschreibungen wieder 30 000 RM andere Rücklagen und 30 000 (0,1) RM Zuwächsen an die Unterhaltskasse einen Netto-gewinn von 159 000 (167 000) RM auf. Wir haben bereits gemeldet, daß daraus an die Stammatik 6 Prozent Dividende gegen 4 Prozent im Vorjahr beantragt werden. Der Gewinnvortrag erhöht sich auf rund 80 000 (81 000) Reichsmark.

Die Bilanz zeigt eine weitere Erleichterung aus, indem die Verbindlichkeiten auf insgesamt 6,87 (6,88) Mill. RM zurückgegangen sind, davon gegenüber Bankei nur noch 0,45 (0,70) Mill. RM. Außerdem liegt das Umlaufvermögen auf 1,58 (1,68) Mill. RM. Davon entfallen auf Hörde rungen 1,04 (1,30) Mill. RM und von diesen 0,84 (0,66) Mill. RM auf Hörderungen an abhängige Gesellschaften.

**Braunschweigische Staatsbank (Reichsbank a. A.), Braunschweig**

Einheitlich des Gewinnvertrages von 13 262 RM ergibt sich ein Reingewinn von 1 018 079 (775 262) RM. Hierzu werden 753 000 (570 000) RM der Braunschweigischen Staatskasse zugeschoben. 20 % des Reingewinns fließen mit 200 000 (150 000) RM an den allgemeinen Reservefonds und 5 % gleich 50 000 (35 000) RM an den Kurzrücklagenfonds, während der Rest von 18 079 RM vorgezogen wird.

**Käffehaus Zentrum AG, Hamburg**

Nach dem Geschäftsjahr für 1937 sind die Käffehaus-Gesellschaften erhöht in Anspruch genommen. In der Ertragsrechnung wird ein Reingewinn von 90 428 (57 292) RM ausgewiesen, der sich um den Vortrag auf 106 048 (65 124) RM erhöht. Hierzu soll eine von 4,5 % auf 6 % erhöhte Dividende aufgeschüttet und der Rest von 29 046 Reichsmark neu vorgezogen werden.

**Vereinigte Harzer Porzellanemente und Kalkindustrie, Wernigerode a. S.**

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Ueberzuschuß eine Dividende von wieder 6 % auszuschütten und 73 710 RM vorzutragen. Die Mehrheit des Aktienkapitals befindet sich im Besitz der Norddeutschen Hütte AG, Bremen-Lübeckhausen.

**Braunkohler Maschinenbau AG normalisiert Polzow & Mittelhub, Frankfurt a. M.**

Das Geschäftsjahr 1937 nahm einen günstigen Verlauf, so daß die Verteilung einer Dividende in Höhe von 10 (8) % in Vorschlag gebracht werden kann. Währung von der vierjährigen Dividende 2 % an den Anteilseigner abzuführen sind, werden die von der lebensjährigen Dividende an den Anteilseignern abgeschüttet. Dieses Jahr für die Auszahlung an die Aktionäre freit.

**Die Geschäftsjahre des Kölnermoos Konzerns**

Bei der Baumwollspinnerei Kölnermoos war im Berichtsjahr 1937 der Geschäftsgang erneut in weitem Maße durch die anhaltend gute Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft, anderseits durch die planmäßige Senkung der Rohstoffversorgung und durch die Kontingenzerhöhung der Verarbeitungsmengen bestimmt. So Abschreibungen lagen 0,25 (0,18) Mill. RM Verwendung. Einheitlich 75 584 (75 584) RM Vortrag wird ein Reingewinn von 279 452 (285 584) RM ausgewiesen, aus dem eine von 4 auf 5 % erhöhte Dividende zur Auszahlung kommt. Auf neue Rechnung werden 70 542 RM vorgezogen. Kapitalvermögen 3,98 (3,80) Mill. RM, Beteiligungen 1,07 (1,01), Umlaufvermögen 8,75 (4,10), darunter Wertpapiere 1,24 (0,96), Bankguthaben

0,76 (1,20) Mill. RM. Der gegenwärtige Rücklagen- und Rückstellungen insgesamt 2,01 (1,27), Verbindlichkeiten 0,89 (0,82) Mill. RM. — Der gegenwärtige Konkursabschluß gewährleistet eine Belebung auf mehrere Monate.

**Die Mechanische Baumwoll-Spinn- und Weberei Kompanie, Kampen im Elbe, verzeichnet während des ganzen Jahres eine lebhafte Inlandsnachfrage.**

— Nach wieder 0,14 Mill. RM Anlageabschreibungen wird einschließlich Vortrag von 88 121 RM ein Reingewinn von 16 146 (125 121) RM ausgewiesen, wobei an berücksichtigt ist, daß die Zurechnung zur Werterneuerungsrücklage mit 70 000 RM diesmal bereits vorgenommen wurde. Der Gewinn wird auf neue Rechnung vorgestragen. — Aus der Bilanz: Anlagevermögen 1,10 (1,34), Vorrede 0,29 (0,88), Warensforderungen 0,21 (0,21), Bankguthaben 0,23 (0,14) Mill. RM; anderseits Rücklagen und Rückstellungen 0,02 (0,03), Verbindlichkeiten 0,07 (0,09) Mill. RM.

Im Bericht der Spinnerei und Weberei Petersee in Augsburg wird zunächst auf die Weltmarkteintritte in Baumwolle hingewiesen, die einen Preissteigerung von fast 50 % vom höchsten Preis des Jahres 1936. Nach Zurechnung von 50 000 RM an die Werterneuerungsrücklage (l. v. wurden 50 000 RM an die Teilrenerungsrücklage vom Reingewinn abgezogen), wird ein Reingewinn von 878 849 (438 411) RM ausgewiesen, in dem der Vortrag mit 117 411 (114 182) RM enthalten ist. Hierzu kommt wieder 8 % Dividende zur Abschöpfung. Auf neue Rechnung werden 122 849 932 vorgezogen. — Aus der Vermögensaufstellung: Anlagevermögen einsch. 0,89 (0,88) Mill. RM, Beteiligungen 1,10 (1,31) Mill. RM, Umlaufvermögen insgesamt 5,97 (5,98) Mill. RM. Außerdem Rücklagen und Rückstellungen 2,80 (2,78), Unterführungs- und Wohlfahrtsfonds und 0,57, gesamte Verbindlichkeiten 0,80 (0,27) Mill. RM.

**Baumwollspinnerei Unterhansen, Unterhansen**

Rund mehr legt auch die letzte der zum Käffehaus-Konzern gehörenden Spinnereien ihren Geschäftsjahre für 1937 vor. Einheitlich 57 258 RM Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 204 801 (271 253) RM. Der Hauptversammlung soll die Verteilung einer wieder 8 %igen Dividende in die vorgeschlagen werden. Für die nächsten Monate sind reichlich Aufträge vorhanden. Aus der Bilanz (in Mill. RM): Anlagevermögen einschließlich der Beteiligungen 0,72 (im Vorjahr Anlagevermögen 0,75, Beteiligungen 0,10), Warenbestände

0,80 (0,84), Wertpapiere 0,20 (0,27), Bankguthaben 1,44 (0,96), Grundkapital unverändert 1,80, gelegte Rücklagen unverändert 0,26, andere Rücklagen 0,00 (0,40), Verbindlichkeiten 0,64 (0,82).

**Transaktion Mannesmannsche Werte**  
Abschöpfung der Beteiligung am Hochstauwerk

Bei dem Kauf der Hannover Werte AG haben die Mannesmannrohren-Werte im Rahmen des Hannover-Gesamtprojektes auch die rund 25 %ige Beteiligung am Aktienkapital der Hochstauwerk AG von nun 16,8 Mill. RM übernehmen müssen. Es besteht Anlaß zu der Annahme, daß die Mannesmannrohren-Werte sich von dieser Beteiligung trennen werden und das Aktienpaket an einen anderen, stärker interessierten Eisenkonzern übergeben wird.

## Hauptversammlungen

**Aktien-Malsfabrik Landsberg, Landsberg, Bez. Halle/Saale**

Der neue Aufsichtsrat

Eine außerordentliche Hauptversammlung hatte eine Reihe von Satzungseränderungen zu genehmigen. Das Aktienkapital von 2 Mill. RM ist definitiv mit 1,879 Mill. RM in die Hände einer neuen Gruppe übergegangen, während 121 000 RM weiterhin im Ausland liegen.

Im Zusammenhang mit dem Majoritätswechsel trat der gesamte Aufsichtsrat zurück; er erhielt Entlastung. Der neue Aufsichtsrat legt sich so folgt zusammen: Franz Dörr (Wiesbaden), Generaldirektor Erwin Dörr (Homburg), Dr. Heidrich Baumann (Berlin) und Dr. Dr. Richter (Berlin). Das Büro der Gesellschaft wird im Laufe des Monats April in die neugemeinten Räume nach Berlin verlegt. Das Betriebsergebnis des Jahres 1937/38 wird wahrscheinlich von großen Sonderausgaben beeinflußt werden.

**Internationales Käffehaus-Kartell gegründet**

Die Bemühungen, die bisherige Preiskonvention für fälgewolltes Verpackungsbandellen in ein Kartell-Kartell umzuwandeln, haben jetzt zu einem positiven Ergebnis geführt. Das neue Internationale Kartell für fälgewolltes Verpackungsbandellen hat eine Laufzeit bis Mitte 1941. In der Brüsseler Sitzung wurden außerdem Preisberichtigungen für einige Länder beschlossen.

## Von den Warenmärkten

### Vom Zuckermarkt

Welt besonderer Interesse wurde die neueste britische Erhebung der Hauptverteilung der deutschen Zuckerwirtschaft erwartet. Erstaunlicherweise hat der Konzern im März wieder fröhlig zugemessen. Die berechneten Lieferungen im letzten Monat belaufen 1 218 158 Tonnenzucker-Braubrauhäuser netto, gegen 1 165 348 Tonnezucker im März 1937. In der letzten Woche konnte in Deutschland das Ausdrücken des Zuckerrübenanbaus bei im allgemeinen günstigen Witterungsbedingungen in größerem Umfang aufgenommen werden.

An den deutschen Verkaufsauktionshäusern verfügen volkssich in Auswidlung der letzten Freigabe ein sehr lebhafte Geschäft. Dementprechend waren auch die Abförderungen. Kurz vor dem Fest trat dann naturgemäß eine größere Ruhe ein. Der Zuckerkonkurrenz blieb ohne Anregung. Die deutschen Terminkäufe in Hamburg und Magdeburg verhielten sich sehr abwartend. Am Melassemarkt war es recht ruhig, bei kleinen Mengen. Es fehlte auch an geeignetem Angebot.

### Dresdner Getreidegroßmarkt vom 19. April

**Wiesen, Würzienbandelspreize 206 (206), Kreispreis 25 198 (198), 25 7 200 (200), 25 8 201 (201), 25 9 202 (202). Würzien, Würzienbandelspreize 195 (195), Kreispreis 25 8 184 (184), 25 9 188 (188), 25 10 190 (190), 25 10 191 (191). Aufliegerste, Kreispreis 25 7 171 (171), 25 9 176 (176). Butterhalter, Kreispreis 25 7 184 (184), 25 9 189 (189). Weizenmarktf. 25 4, 5, 7, 8 und 9 20, 20 (20). Roggenmarktf. 25 1, 21, 20 (21), 25 12, 22, 25 (22, 25), 25 14, 22, 20 (22, 20), 25 15, 22, 20 (22, 20), 25 10, 22, 25 (22, 25), 25 11, 20 (21, 20), 25 9, 11, 25 (11, 25), 25 8, 11, 20 (11, 20), 25 7, 11, 20 (11, 20), 25 6, 11, 20 (11, 20), 25 5, 11, 20 (11, 20), 25 4, 11, 20 (11, 20), 25 3, 11, 20 (11, 20), 25 2, 11, 20 (11, 20), 25 1, 11, 20 (11, 20), 25 0, 11, 20 (11, 20), 25 14, 10, 20 (10, 20), 25 15, 10, 20 (10, 20), 25 16, 10, 20 (10, 20), 25 17, 10, 20 (10, 20), 25 18, 10, 20 (10, 20), 25 19, 10, 20 (10, 20), 25 20, 10, 20 (10, 20), 25 21, 10, 20 (10, 20), 25 22, 10, 20 (10, 20), 25 23, 10, 20 (10, 20), 25 24, 10, 20 (10, 20), 25 25, 10, 20 (10, 20), 25 26, 10, 20 (10, 20), 25 27, 10, 20 (10, 20), 25 28, 10, 20 (10, 20), 25 29, 10, 20 (10, 20), 25 30, 10, 20 (10, 20), 25 31, 10, 20 (10, 20), 25 32, 10, 20 (10, 20), 25 33, 10, 20 (10, 20), 25 34, 10, 20 (10, 20), 25 35, 10, 20 (10, 20), 25 36, 10, 20 (10, 20), 25 37, 10, 20 (10, 20), 25 38, 10, 20 (10, 20), 25 39, 10, 20 (10, 20), 25 40, 10, 20 (10, 20), 25 41, 10, 20 (10, 20), 25 42, 10, 20 (10, 20), 25 43, 10, 20 (10, 20), 25 44, 10, 20 (10, 20), 25 45, 10, 20 (10, 20), 25 46, 10, 20 (10, 20), 25 47, 10, 20 (10, 20), 25 48, 10, 20 (10, 20), 25 49, 10, 20 (10, 20), 25 50, 10, 20 (10, 20), 25 51, 10, 20 (10, 20), 25 52, 10, 20 (10, 20), 25 53, 10, 20 (10, 20), 25 54, 10, 20 (10, 20), 25 55, 10, 20 (10, 20), 25 56, 10, 20 (10, 20), 25 57, 10, 20 (10, 20), 25 58, 10, 20 (10, 20), 25 59, 10, 20 (10, 20), 25 60, 10, 20 (10, 20), 25 61, 10, 20 (10, 20), 25 62, 10, 20 (10, 20), 25 63, 10, 20 (10, 20), 25 64, 10, 20 (10, 20), 25 65, 10, 20 (10, 20), 25 66, 10, 20 (10, 20), 25 67, 10, 20 (10, 20), 25 68, 10, 20 (10, 20), 25 69, 10, 20 (10, 20), 25 70, 10, 20 (10, 20), 25 71, 10, 20 (10, 20), 25 72, 10, 20 (10, 20), 25 73, 10, 20 (10, 20), 25 74, 10, 20 (10, 20), 25 75, 10, 20 (10, 20), 25 76, 10, 20 (10, 20), 25 77, 10, 20 (10, 20), 25 78, 10, 20 (10, 20), 25 79, 10, 20 (10, 20), 25 80, 10, 20 (10, 20), 25 81, 10, 20 (10, 20), 25 82, 10, 20 (10, 20), 25 83, 10, 20 (10, 20), 25 84, 10, 20 (10, 20), 25 85, 10, 20 (10, 20), 25 86, 10, 20 (10, 20), 25 87, 10, 20 (10, 20), 25 88, 10, 20 (10, 20), 25 89, 10, 20 (10, 20), 25 90, 10, 20 (10, 20), 25 91, 10, 20 (10, 20), 25 92, 10, 20 (10, 20), 25 93, 10, 20 (10, 20), 25 94, 10, 20 (10, 20), 25 95, 10, 20 (10, 20), 25 96, 10, 20 (10, 20), 25 97, 10, 20 (10, 20), 25 98, 10, 20 (10, 20), 25 99, 10, 20 (10, 20), 25 100, 10, 20 (10, 20), 25 101, 10, 20 (10, 20), 25 102, 10, 20 (10, 20), 25 103, 10, 20 (10, 20), 25 104, 10, 20 (10, 20), 25 105, 10, 20 (10, 20), 25 106, 10, 20 (10, 20), 25 107, 10, 20 (10, 20), 25 108, 10, 20 (10, 20), 25 109, 10, 20 (10, 20), 25 110, 10, 20 (10, 20), 25 111, 10, 20 (10, 20), 25 112, 10, 20 (10, 20), 25 113, 10, 20 (10, 20), 25 114, 10, 20 (10, 20), 25 115, 10, 20 (10, 20), 25 116, 10, 20 (10, 20), 25 117, 10, 20 (10, 20), 25 118, 10, 20 (10, 20), 25 119, 10, 20 (10, 20), 25 120, 10, 20 (10, 20), 25 121, 10, 20 (10, 20), 25 122, 10, 20 (10, 20), 25 123, 10, 20 (10, 20), 25 124, 10, 20 (10,**



